

# KontakTUM Magazin

## Netzwerk mobil

Mit ePub und TUMnet Community unterwegs

>> S. 3

Foto: Twin Design/Shutterstock.com



„Ich bin beeindruckt, was sich an der TUM alles tut.“

BR-Fernsehdirektorin und TUM-Kuratoriumsmitglied Bettina Reitz im Interview

>> S. 6 – 11

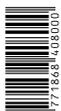
**Danke! Sie machen den Unterschied**

Alumni bringen Leben ins Netzwerk

>> S. 16 – 22

Diese Ausgabe gibt's wieder  
als ePub – auch in Englisch  
[www.alumni.tum.de/ePub](http://www.alumni.tum.de/ePub)

Schutzgebühr  
3,- Euro



ISSN 1868-4092

# Spezialchemie ist eine Kunst.



Malen Sie sich manchmal die Zukunft aus? Mit vielen kreativen Details? Dann wird Sie das vielleicht zu ALTANA führen. Bei uns können Sie die Kunst erlernen, das Spezielle zu gestalten. Entscheidende Details mit großer Wirkung für die Welt von morgen. Innovationen und Produkte der Spezialchemie, die viele Dinge des täglichen Lebens verbessern.

Als qualifizierte und innovative Fach- und Führungskraft oder Absolvent/in in Chemie, Wirtschaftskemie, Lack-, Kunststoff- oder Chemieingenieurwesen können Sie Ihr Talent in einer einzigartigen Innovationskultur entfalten. Sammeln Sie Impressionen: [www.altana.jobs](http://www.altana.jobs)





**Liebe Alumni,  
liebe Leserinnen und Leser,**

bei der mobilen Kommunikation scheiden sich die Geister. Von wissendem Lächeln über begeisterte Erklärungen am sofort gezückten Smartphone bis hin zu einem großen Fragezeichen im Gesicht reichen die Reaktionen – kürzlich erlebt in einer Teamsitzung. Ich persönlich schwanke zwischen begeistert und Fragezeichen. Wovon ich allerdings überzeugt bin, ist die Vereinfachung des weltweiten Netzwerkes durch unsere neue TUMnet Community, siehe S. 21. Selbst wenn Sie in LinkedIn, Facebook und Co präsent sind, unsere TUM-interne Social Media-Plattform sollten Sie sich nicht entgehen lassen.

Und mit einem Ausrufezeichen möchte ich Sie auf unser KontaktTUM-ePub aufmerksam machen. Bereits seit einem Jahr gibt es diesen für Sie kostenlosen Service Ihrer Alma Mater zum Herunterladen für Ihr mobiles Endgerät. Beim Bayerischen Rundfunk sind die neuen mobilen Kommunikationswege der Anlass für weitreichende Umstrukturierungen, wie Sie im Interview mit der BR-Fernsehdirektorin Bettina Reitz ab S. 6 nachlesen können.

*Would you like to read this issue in English? A full English version of KontaktTUM is available. Download your epub on our webpage [www.alumni.tum.de/epub](http://www.alumni.tum.de/epub).*

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen  
Ihre KontaktTUM-Redakteurin

## Der Präsident zum Thema

Raitenhaslach: Die Welt nach Hause bringen . . . . . 4

## KontaktTUM Interview

BR-Fernsehdirektorin Bettina Reitz  
über Trimedialität, aktuelle Kinofilme  
und morgendliches Zeitunglesen . . . . . 6

## Campus international

Mehr Postdocs an die TUM –  
More postdocs wanted! . . . . . 12

## network . Netzwerk

Danke – Thank you!  
Sie machen den Unterschied – You make the difference!  
Kleine Geschichten aus unserem Netzwerk  
Little stories from our network . . . . . 16  
Netzwerk Termine – Agenda for TUM Alumni . . . . . 23

## Engagement großzügig

Gespräch vor Ort:  
TUM-Förderin Ingeborg Pohl in Raitenhaslach . . . . . 24

## Netzwerk Pinnwand

Wir gratulieren . . . . . 28  
Alumni gründen . . . . . 31  
Alumni kreativ . . . . . 34

## In memoriam

TUM Alumnus Dr.-Ing. E.h. Hans Georg Huber . . . . . 38

## Die KontaktTUM Kolumne . . . . . 39

## Impressum . . . . . 39



KontaktTUM zum kostenlosen  
Herunterladen für Ihr mobiles  
Endgerät (z. B. Kindl, Ipad,  
Tablets PCs) – in Deutsch  
oder Englisch:  
[www.alumni.tum.de/epub](http://www.alumni.tum.de/epub)

# Raitenhaslach: Die Welt nach Hause bringen

Von Wolfgang A. Herrmann . Präsident der Technischen Universität München

Zu den besonderen Glücksmomenten in meiner bisher 18-jährigen Präsidentschaft gehört die Entdeckung von Raitenhaslach. Es war Liebe auf den ersten Blick, als ich dem „Prälatenstock“ des ehemaligen Zisterzienserklosters im milden Abendlicht gegenüberstand. Ein mächtiger Bau von vollendeter Symmetrie, ein Werk des 18. Jahrhunderts im barocken Habitus! Neugierig schlich ich um das Monument herum, bewunderte seinen guten Zustand und entdeckte, dass es sich malerisch über der Salzach erhebt – dem bayerisch-österreichischen Fluss. Ich träumte ein wenig: Könnte Mozart aus dem benachbarten Salzburg hier gewesen sein, der ja auch nebenan im Kloster Seeon mit acht Jahren sein „Scande coeli limina“ komponiert hatte?

Wie ich später erfuhr, ließen sich die Zisterziensermönche zu Raitenhaslach dieses Gebäude ab 1752 in zehnjähriger Bauzeit als Wohn-, Arbeits- und Repräsentationszentrum errichten. Im Zuge der Säkularisation wurde 1803 ein Teil der Klostergebäude abgerissen. Die übrigen wurden als Brauereigebäude genutzt. 2003, zweihundert Jahre später, ersteigerte der kulturbewusste und weitsichtige Bürgermeister Hans Steindl den mittlerweile ungenutzten Prälatenstock (und allerlei rundherum). Sogleich brachte ich die TUM als künftigen Nutzer ins Spiel, und dazu gab es mehrere Motive:

- Die Naturwissenschaften sind in Bayern aus den aufgeklärten Klostersgemeinschaften des 18. Jahrhunderts hervorgegangen. In Werkstätten, Laboratorien, Sternwarten und Bibliotheken vollzogen damals gelehrte Mönche den Wandel von der Mystik des Mittelalters in die naturwissenschaftlich geprägte neue Zeit. So waren zum Beispiel die Zisterzienser Meister von europäischem Rang im Wasserbau.
- Unserer Universität fehlte ein Studien- und Seminar-

zentrum, das jenseits der Tageshektik zu geistiger Rekreation und zum kreativen Dialog einlädt – denn auch das braucht eine exzellente Universität, um ihren Nimbus zu erhalten!

- Bald wird das versteckte Kleinod an der Salzach bei Burghausen über die neue Autobahn in einer guten Stunde von München zu erreichen sein. Und nach Salzburg ist es ein Katzensprung.

Die Idee fand Eingang in unser Zukunftskonzept zur Exzellenzinitiative 2006 und wurde von den internationalen Gutachtern begeistert aufgenommen. Wichtiger noch: Bürgermeister und Stadtrat beteiligten sich unter großem Zuspruch der Bevölkerung an der Ausgestaltung. Burghausen will die Wissenschaft. Im Chemiedreieck Südostbayern leben und arbeiten viele TUM Alumni (auch im Stadtrat). Zwei exzellente Gymnasien hat die Stadt, fünf weitere im Umland - ganz nebenbei also eine wichtige Einzugsregion der TUM.

Die Stadt Burghausen investiert Millionenbeträge, und der Bayerische Staat legt zehn Millionen Euro dazu, um den Prälatenstock in seiner historischen



Graduiertenseminar im Steinernen Saal

Foto: TUM/Leckert



Die ehemalige Klosteranlage, in der Mitte der Prälatenstock

Foto: TUM/Hopfgartner



Der Prälatenstock in der Abendsonne

Foto: TUM/LS für Restaurierung



TUM-Präsident Herrmann mit Promovierenden in Raitenhaslach

Foto: TUM/Leckert

Substanz zu erhalten und möglichst unverfälscht dem Nutzungsbedarf der Universität anzupassen. Architekten und Bauingenieure der TUM entwickelten seit 2006 das Planungskonzept, das derzeit umgesetzt wird. Auf zunächst 25 Jahre überlässt uns die Stadt Burghausen das Gebäude zur kostenlosen Nutzung. Im Jahr 2015 wird Raitenhaslach als „TUM Science and Study Center“ an den Start gehen.

Aus der Klostergemeinschaft von einst soll eine internationale Wissenschaftsgemeinschaft werden, die in Raitenhaslach ihren geometrischen Ort der Begegnung, des intellektuellen Dialogs sowie der kreativen Entfaltung des Geistes findet. Hier wollen wir künftig unser junges internationales Publikum mit den Menschen der TUM bekannt machen und zu Seminar- und Fortbildungsveranstaltungen einladen. Internationale Symposien und Klausurtagungen werden die Adresse Raitenhaslach tragen. Und auch gefeiert werden darf dort! Dafür sorgt der gut geführte Kloster-gasthof mit seinem Biergarten.

Bereits heute finden in Raitenhaslach die Planungsklausuren von Universitätsleitung und Fakultäten, sowie

Doktorandenseminare der TUM Graduate School statt. Schon vor dem Umbau fühlte sich das internationale Publikum der IGSSSE in Raitenhaslach wie zu Hause.

Internationalität bedeutet, die Heimat mit der Welt zu verbinden. Diese Erkenntnis bilden wir jetzt in unserem neues Zentrum im Rupertiwinkel ab, einer der reizvollsten Regionen Bayerns. Hier wollen wir als Hochschulgemeinschaft unseren internationalen Gästen zeigen, wie schön unser Land ist, und dass es gute Gründe gibt, auf dieses Land stolz zu sein. Gleichzeitig ticken wir international, und deshalb ist das „TUM Science and Study Center Raitenhaslach“ entstanden. Gut, dass wir uns in der Heimat auskennen! 



**Raitenhaslach – Ort der Begegnung und Wissenschaft**  
 Herausgegeben von  
 Wolfgang A. Herrmann  
 Schiermeier Verlag München 2012  
 ISBN 978-3-9814521-0-5  
 online: [www.tum.de/fileadmin/w00bfo/www/Broschueren/raitenhaslach\\_2011.pdf](http://www.tum.de/fileadmin/w00bfo/www/Broschueren/raitenhaslach_2011.pdf)



# Es macht mir große Freude, kreativ neu zu denken

Erstaunlich ruhig ist es im Vorzimmer der BR-Fernsehdirektorin, während wir auf unseren Interview- und Fototermin mit TUM-Kuratoriumsmitglied Bettina Reitz warten. Die vorherigen Besucher gehen und eine präsenante und zugewandte Bettina Reitz bittet uns herein. Beim Eintreten in das helle Büro bleibt der Blick an einer Glasvitrine mit Auszeichnungen und einem Kompass hängen, ihrem „Ehrenschränkchen“, wie sie lachend bemerkt. Welche Bedeutung die zwei Oscar-Kopien hätten? Als Koproduzentin war die Medienmanagerin und Fernsehredakteurin an vielen preisgekrönten Produktionen beteiligt, auch an zwei, die einen Oscar gewannen: 2007 „Das Leben der Anderen“ von Florian Henckel von Donnersmarck und 2012 „Liebe“ von Michael Haneke. Und der Kompass? Den hatte ihr Vorgänger, Prof. Dr. Gerhard Fuchs, ihr mit Glückwünschen bei Amtsantritt auf den Schreibtisch gelegt, erzählt Bettina Reitz. Als wir uns nach einer Stunde verabschieden, warten schon zwei Herren auf ihren Termin und werden von der BR-Fernsehdirektorin freundlich entspannt mit Handschlag begrüßt.

## Auswahl ausgezeichneter Filme, bei deren Produktion Bettina Reitz beteiligt war:

„Das Leben der Anderen“ von Florian Henckel von Donnersmarck: Oscar für den besten ausländischen Film

„Das weiße Band“ von Michael Haneke: Goldene Palme, Golden Globe, Oscarnominierung

„Liebe“ von Michael Haneke: Goldene Palme, Oscar für den besten ausländischen Film

Weitere Erfolge, die unter anderem den Deutschen

Filmpreis erhielten: „Wer früher stirbt ist länger tot“, „Sophie Scholl – Die letzten Tage“, „Im Winter ein Jahr“ und „Kirschblüten Hanami“

Fernsehfilme wie „Marias letzte Reise“, „Dreileben“, diverse „Tatorte“ und „Polizeirufe 110“, wurden unter anderem mit dem Adolf Grimme Preis und dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet. „Operation Zucker“ erhielt 2013 u.a. den Deutschen Fernsehpreis, den Deutschen Kamerapreis, die Goldene Kamera und den Bayerischen Fernsehpreis.

**In Ihrer Vitrine liegen auch Faschingsorden wie „Schwaben weiß-blau“. Da waren Sie als Schneewittchen im Disney-Look. Wie sind Sie auf dieses Kostüm gekommen?**

Ich dachte mir, für Schneewittchen sind meine Haare perfekt. Wenn man so viel arbeitet wie ich, möchte man möglichst unkompliziert in den Abend starten. Das Kostüm ist ja die einfachere Übung, aufwändig kann das Schminken und Frisieren werden. Das fand ich ganz nett und dachte, Mensch, in meinem Alter gönne ich mir doch noch mal so eine jugendliche Mädchenfigur aus dem Märchen. Der Fundus des BR hatte das passende Kostüm dazu.

**War das nicht sehr niedlich?**

Vielleicht, auf der anderen Seite hat es auch was sehr Liebenswertes. Ich finde, Vertrauen auszustrahlen und sympathisch zu wirken, sind Zeichen, auf die man nicht verzichten sollte.

**Woher kommt Ihre Liebe zum Film?**

Aus meiner Jugend. Ich komme aus einem kleinen Taunusort mit einem kleinen Kino, in das ich mit meinen Schwestern und Freundinnen am Wochenende gerne gegangen bin. Dieses Familienkino gibt es übrigens bis heute, was ich sehr schön finde.

**Was war Ihr erster Film?**

Ich kann mich leider nicht mehr erinnern, es waren Kinder- und Jugendfilme, später auch Hollywood, wie „Ein Mann sieht rot“ mit Charles Bronson. Die künstlerisch anspruchsvollen Filme habe ich dann während meinem Studium entdeckt, Truffaut, Godard, die ganzen Franzosen rauf und runter. Das war ein Erwachen und Verstehen, was künstlerisch machbar ist, was filmisch in feinem Erzählen alles möglich ist.

**Bettina Reitz-Lübbert**

**\*1962 in Frankfurt am Main**

**Seit 1996 verheiratet mit RA Dr. Heinrich Lübbert, 1997 Geburt des Sohnes Adrian**

**1982–1988** Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften sowie Psychologie in Frankfurt und Berlin mit Magisterabschluss

**1988–1990** Redakteurin beim Hessischen Rundfunk

**1991–1997** Redaktion Fernsehspiel des ZDF

**Ab 1997** freie Dramaturgin und Projektberaterin für TV- und Kinofilmproduktionen

**1998** Gründung First Movie im Bayerischen Filmzentrum

**1999** Gründungsmitglied der Film- und Fernsehproduktionsfirma teamWorx

**Seit 2002** diverse Aufgaben innerhalb der deutschen Filmförderung, u.a. Mitglied der Kommission des Auswahlausschusses für Filmförderung beim Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien (BKM) und Mitglied des Vergabeausschusses des FilmFernsehFonds Bayern (FFF)

**2003–2011** Leiterin des Programmbereichs Spiel-Film-Serie beim BR

**2004–2011** Mitglied der Gemeinschaftsredaktion „Vorabend im Ersten“

**2009** Hans-Abich-Preis für besondere Verdienste um den Fernsehfilm

**seit 2011** Mitglied im Verwaltungsrat der FFA Filmförderanstalt

**2011–2012** Geschäftsführerin der Degeto Film GmbH

**Seit 2012** Fernsehdirektorin des BR

**Seit 2012** Mitglied im Aufsichtsrat des FilmFernsehFonds Bayern

**2012** Ehrenmitglied in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

**Seit 2012** Honorarprofessur an der Hochschule für Fernsehen und Film München

**Seit 2012** ARD-Koordinatorin Kinder- und Familienprogramm

Diverse JURYtätigkeiten u.a. **2002–2012** JURYmitglied Bayerischer Filmpreis

Diverse Aufgaben in Aufsichtsräten und Fachbeiräten bzw. Kuratorien, u.a. Kuratorium TUM, Fachbeirat Filmakademie Ludwigsburg

Reitz ist Mitglied der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, der Deutschen und der Europäischen Filmakademie.



*„Ich finde, Vertrauen auszustrahlen und sympathisch zu wirken, sind Zeichen, auf die man nicht verzichten sollte.“*

#### **Fördert der Bayerische Rundfunk Filmprojekte?**

Ja, im Kinobereich seit vielen Jahren sehr erfolgreich. Es ist im Sinne unseres Auftrages, Kultur, und damit auch Kino, zu fördern. Einigen Kollegen beim BR liegen wie mir Kinofilme auch am Herzen.

#### **Arbeiten Sie eigentlich in einer Männerdomäne?**

Wenn Sie jetzt meinen, als Direktorin, dann haben Sie vollkommen Recht. In dieser Hierarchie gibt es noch mehr Männer als Frauen. Beim BR sind wir zwei: die technische Direktorin, Frau Prof. Dr. Dr. Spanner-Ulmer, eine technisch hochversierte, wunderbare Kollegin, und ich. Letzten Freitag waren wir zum Beispiel in der Klausurtagung drei Frauen und zehn Männer.

#### **Was war denn das Thema der Klausurtagung?**

Unser Neubau in Freimann! Wir erleben im Bayerischen Rundfunk den großen Veränderungsprozess „BR hoch drei“ und wollen unsere Angebote in Hörfunk, Fernsehen und Internet besser vernetzen, Stichwort „Trimedialität“. Wenn wir auf Internet-Plattformen nicht vorkommen, dann sagen vor allem jüngere Menschen zu Recht, „warum soll ich Euch denn Beiträge zahlen, wenn Ihr genau auf den Ausspielwegen, die – zeitunabhängig - von mir genutzt werden, nicht vorkommt?“

#### **Und in Freimann wird dafür ein neues Haus gebaut?**

Ja, wir hoffen, dass wir in naher Zukunft als gesamter BR hier programmlich zusammenwachsen und auch in unserem entstehenden trimedialen Aktualitätszentrum nach Fachkompetenzen aufgestellt arbeiten werden – nicht mehr nur sendungsbezogen, wie bisher. Davon versprechen wir uns neben besseren Abläufen auch Synergien bei den Etats und vor allem inhaltlich.

#### **Große Veränderungen.**

Ja, wir brauchen Mut zur Innovation. Es braucht Mut, in einem öffentlich-rechtlichen Medienunternehmen für eine positive Wahrnehmung des rasanten digitalen Veränderungsprozesses zu werben. Denn viele Mitarbeiter und Zuschauer lieben das Gewohnte, von wegen „du darfst alles verändern, aber nicht meine Sendung!“.

#### **Können Sie ein Beispiel für mediale Vernetzung geben?**

Wir haben am Samstag, den 12. April, unser gesamtes Programm freigeräumt und zeigen von morgens 6 Uhr bis Sonntagmorgen 6 Uhr „24h Jerusalem“. Das ist ein 24-Stunden-Ausnahme-Projekt, eine große Langzeit- und Echtzeit-Dokumentation. Wir möchten Verständnis entwickeln für eine der vielleicht einmaligsten Städte der Welt, in der drei Weltreligionen beheimatet sind. Es ist eine Einladung, mit uns diese Reise zu machen...



*„Wir brauchen Mut  
zur Innovation.“*



#### **Da stehen Kameras in Jerusalem?**

Nein, das wurde alles vor einem Jahr von 70 Teams aufgenommen. Viele namhafte Künstler wirkten mit, weil sie das Projekt unterstützen wollten. Das Material wurde in Echtzeit zusammengeschnitten, das heißt, 6 Uhr wird um 6 Uhr gesendet, die Tagesabläufe sind abgestimmt und so weiter.

#### **Wie kommt das Internet ins Spiel?**

Bereits 24 Tage vor der TV-Ausstrahlung hat im Internet der Countdown zu diesem TV- und Web-Event begonnen, mit einem täglichen Videoblog des Projektregisseurs Volker Heise. Am Tag selbst gibt es natürlich den 24-stündigen Livestream. Auf dem zweiten Bildschirm findet man synchron zur Live-Ausstrahlung zusätzliche Videos und Informationen zu den Menschen und Orten, die gerade gezeigt werden.

#### **Ist der BR in Social Media aktiv?**

Wir müssen überall dort präsent sein, wo wir öffentlich-rechtliche Inhalte anbieten können. Dazu gehören selbstverständlich soziale Netzwerke. Wir möchten auch dort einen Mehrwert erzeugen. Bei den Kommunalwahlen hatten wir zuletzt die größten Zugriffszahlen aller Zeiten auf ein BR-Nachrichtenangebot. Wir sind also auf dem richtigen Weg.

#### **Erfordert das alles nicht unglaublich viel Input und zusätzliche redaktionelle Arbeit?**

Doch. Die trimediale Entwicklung erfordert hohen Aufwand. Sich aus dem laufenden Programmangebot vielfältiger aufzustellen und mehrere Kommunikationskanäle zu bedienen, das ist eine enorme Anstrengung, sowohl für die Kolleginnen und Kollegen, als auch unter dem Aspekt der Ressourcen- und Finanzverteilung. Ich sehe aber auch, dass es den Kolleginnen und Kollegen Freude macht, diese neuen Kommunikationswege zu bedienen.

#### **Wie gehen Sie mit diesen neuen Anforderungen um?**

Ich setze mich dafür ein, dass wir beispielsweise das Know-how der Kolleginnen und Kollegen aufgabenübergreifend nutzen. Es gibt Menschen, die sich im crossmedialen Bereich schon sehr zuhause fühlen. Also, die Ärmel hochkrepeln, jeder ist erst mal willkommen und wir lernen voneinander.

#### **Was ist dabei Ihr Part?**

Qualitativen Content zu sichern, aber ich finde es auch sehr spannend, wenn man sich mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammensetzt und tatsächlich in die Tiefe der programmlichen und digitalen Möglichkeiten geht. Dann erkennen Sie Begabungen und Talente. Es macht

mir große Freude, kreativ neu zu denken und dabei auch immer die unterschiedlichen Bedürfnisse zu sehen.

#### **Wie erleben Ihre Mitarbeiter die Veränderungen?**

Das ist die wichtige Frage, wie wir die Kolleginnen und Kollegen, bei denen wirklich sehr viel verändert wird, mitnehmen. Entscheidend für deren Bereitschaft ist, ob sie sich aufgehoben und anerkannt fühlen, ob man ihnen Respekt für ihre Leistungen entgegenbringt und ob sie sich gegenwärtig und zukünftig gesichert fühlen. Das ist für mich ein Schlüssel für alle Unternehmen, wie sie mit den Talenten und mit den Begabungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ständigen Veränderungsprozess umgehen.

#### **Wie holen Sie sich selbst täglich Ihre Informationen?**

Ich muss gestehen, ich liebe es, morgens erst mal Tee zu trinken und dabei in meine Zeitung zu gucken. Ich hab keine Zeit, mich stundenlang durchzulesen, wie man es sich am Wochenende hin und wieder leisten kann. Aber diesen schnellen Überblick und doch am einen oder anderen Artikel hängenzubleiben, das schätze ich sehr. Und tagsüber schaue ich unseren Bayerntext und Tagesschau.de.

#### **Wie sehen Sie Ihre Rolle im Kuratorium der TUM?**

Ich höre und schaue sehr genau zu, wie sich die TUM beispielhaft als eine wirkliche Exzellenz-Universität stetig neu aufstellt und für die Zukunft positioniert. Ich bin da immer auch mit einem großen Staunen anwesend, weil ich zutiefst beeindruckt bin, was sich an der TU München alles tut; zum einen in fachlichen, zum anderen in feinen, ich sage mal „zwischenmenschlichen“, Bereichen, beispielsweise durch Frauenförderung oder Dual Career-Maßnahmen. Und ich habe auch ganz klar den Hut des Bayerischen Rundfunks auf. Aus der engen Kooperation mit der TUM sind großartige Sendungen entstanden, gute Kontakte werden gepflegt und die Wissenschaft wird fürs Fernsehen und für den Hörfunk aufbereitet. Das

Kuratorium hat mit Hildegund Holzheid eine wunderbare Vorsitzende, die die Sitzungen immer sehr genau vorbereitet und uns allen das Gefühl gibt, dass unsere Anwesenheit wichtig ist. Das klingt jetzt fast lapidar, aber das ist wirklich auffallend.

#### **Gehen Sie eigentlich noch ins Kino?**

Ich gehe ins Kino, ja.

#### **Gibt es momentan einen Film, der Ihnen gut gefallen hat?**

Sogar mehrere. Einmal „Blue Jasmine“, was nicht verwunderlich ist, weil Cate Blanchett für ihre Rolle zwei große Auszeichnungen, nämlich den Oscar und den Golden Globe, bekommen hat. Dann, weil ich den Film als ein ganz wunderbares, außergewöhnliches Zeugnis deutscher Geschichte ansehe: „Die andere Heimat“. Da lohnt es sich, die Zeit mitzubringen und einfach mal abzutauchen in eine ganz andere Welt. In Bayern natürlich „Und Äktschn“ von Gerhard Polt: eine kleine Milieustudie mit Geschichtsbezug, aber man muss Polt mögen. Dann gibt es noch „American Hustle“, der ist einfach ein dramaturgisches Vergnügen. Den habe ich mit Mann und Sohn angeschaut und wir haben uns alle wirklich sehr amüsiert. Das ist das Schöne, dass Kino beides anbietet: den großartigen Kunstfilm und auf der anderen Seite auch Filme, wo man – vielleicht sogar mal unterm Niveau – lachen kann.

#### **Danke für das hochinteressante Gespräch!**

Eine Sache würde ich gerne noch loswerden: An der TUM gibt es eine neue evangelische Hochschulpfarrerin, Frau Dr. Claudia Häfner. Sie war früher bei uns in Bogenhausen in der Dreieinigkeitskirche, und mein Mann und ich haben sie sehr geschätzt. Ich beglückwünsche die TUM zu dieser wunderbaren Pfarrerin. Das hab' ich nämlich inzwischen gelernt: Wenn ich die Möglichkeit habe, zu sagen: „Achtung, Augen auf! Die Frau ist gut!“, dann mache ich es auch. ☐

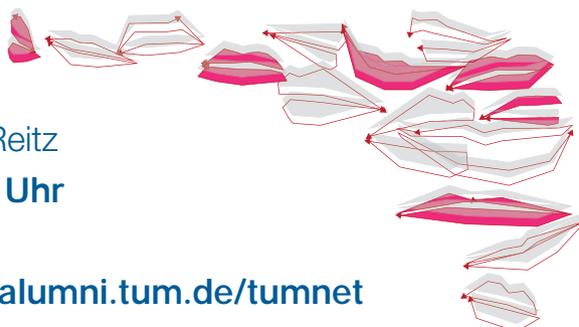
## Mut zur Innovation

Dritter Women of TUM-Talk mit Bettina Reitz

**Donnerstag, 9. Oktober 2014, 20–22 Uhr**

**Vorhoelzer-Forum der TUM**

Anmeldung ab September unter [www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)



# Mehr Postdocs an die TUM! TUM: More postdocs wanted!

An TUM-Lehrstühlen wird in internationalen Teams Forschung von Weltrang betrieben. Und wer an der TU München studiert, bekommt in den Lehrveranstaltungen einen Eindruck von Forschung nach besten internationalen Standards. Eine besonders kreative und produktive Gruppe in der Forschung sind die Postdocs. Obwohl Postdocs zu den zentralen Leistungsträgern in der Forschung zählen, sind sie an deutschen Universitäten vor allem in den Ingenieurwissenschaften noch zu schwach vertreten – anders als an Spitzenuniversitäten im angelsächsischen Raum. Diese Lücke füllt die TUM mithilfe von Stipendien aus der TUM Universitätsstiftung, den TUM University Foundation Fellowships (TUFF).

International teams conduct world-class research at the various TUM departments – and anyone who studies at the Technische Universität München will be able to experience the best international research standards in the courses of study. Postdocs represent an especially creative and productive group within the field of research. Although postdocs belong to the most important groups in the field of research, they are still quite poorly represented at German universities in comparison to other top universities in the English-speaking world – especially in the engineering sciences. TUM is trying to fill this gap by means of grants from the TUM Universitätsstiftung, the TUM University Foundation Fellowships (TUFF).



Gefördert von der  
TUM Universitätsstiftung  
[www.tum-universitaetsstiftung.de](http://www.tum-universitaetsstiftung.de)



Fröhliche Gesichter nach der Festrede, die der Unternehmer und Gründungstifter Roland Lacher anlässlich der Abschlussveranstaltung der Research Opportunities Week im März 2014 hielt. Mit den Worten *“There will be no better investment than to develop young talents for growing to excellence”*, gab der TUM Alumnus seiner Überzeugung Ausdruck und genoss im Anschluss die Gespräche mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs. Diese vier forschen mindestens ein Jahr an der TUM – Dank einem TUM University Foundation Fellowship (v.l.n.r.): Dr. Juan Leonardo Martinez Hurtado aus Mexiko (Halbleiternanostrukturen und -Quantensysteme), Dr. Genny Pang aus den USA (Molekulare Bildgebungswissenschaften), Dr. Marko Ukrainczyk aus Kroatien (Systemverfahrenstechnik), Stifter, Unternehmer und TUM Alumnus Roland Lacher, Dr. Annelies Vandersickel aus Belgien (thermochemische Energiespeicherung).

Happy faces after the speech of entrepreneur and founding donor Roland Lacher during the closing ceremony of the Research Opportunities Week in March 2014. On this occasion the TUM alumnus expressed his conviction that *“there will be no better investment than to develop young talents for growing to excellence”* and enjoyed the discussion with the young scientists. These four young researcher will work for at least one year at TUM thanks to the TUM University Foundation Fellowship (left to right): Dr. Juan Leonardo Martinez Hurtado from Mexico (Semiconductor Nanostructures and Quantum Systems), Dr. Genny Pang from the U.S. (Molecular Imaging Sciences), Dr. Marko Ukrainczyk from Croatia (Process Systems Engineering), entrepreneur, founding donor and TUM alumnus Roland Lacher, Dr. Annelies Vandersickel from Belgium (Thermochemical Energy Storage).

Die jungen Leute bedeuten für die TUM einen großen Mehrwert, der Ertrag ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit ist hoch: Publikationen, Patente, eingeworbene Drittmittel, um nur die wichtigsten Punkte zu nennen. Nicht zu unterschätzen sind auch die internationalen Verbindungen, die Postdocs mitbringen, wenn sie an der TUM in einer Forschungsgruppe arbeiten.

Mit der in Deutschland einmaligen Research Opportunities Week für Postdocs – als Möglichkeit eines Orientierungsbesuchs an der TU München – lenkt die TUM die Aufmerksamkeit junger internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf die exzellenten Forschungsmöglichkeiten in ihren Forschungseinrichtungen.

Bei dem einwöchigen Besuch lassen sich wichtige Fragen klären: Passt mein Forschungsansatz zum Arbeitsschwerpunkt der Kollegen an der TUM? Wie gut ist die Ausstattung? Komme ich mit meinen Sprachkenntnissen klar? 50 Postdocs werden aufgrund ihrer Bewerbung und bei Interesse einer TUM-Professorin, eines TUM-Professors an ihrer Forschungstätigkeit zur Research Opportunities Week eingeladen und haben danach die Möglichkeit, sich um ein einjähriges Stipendium, das TUM University Foundation Fellowship, zu bewerben. Und sie werden dabei unterstützt, Drittmittel für eine Verlängerung des Forschungsaufenthalts an der TUM einzuwerben. Wenn es passt für Postdoc und TUM-Kollegen, entsteht so aus einer Woche ein mehrjähriger Forschungsaufenthalt an der TUM.

Sehr gut passt es zum Beispiel für die promovierte Maschinenbauingenieurin Dr.-Ing. Annelies Vandersickel, die nach eigenen Worten an der TUM forschen will, weil

For TUM, young scientists are a source of added value. Their manifold scientific activities include publications, patents and third-party funding – just to name the most important aspects. Also, the international connections initiated by international postdocs who work with a TUM research group should not be underestimated.

The Research Opportunities Week offers young postdocs a chance to visit TUM in order to draw their attention to the excellent research facilities at TUM – an offer that is unique in Germany.

The week-long visit helps to find answers to such questions as: Does my research approach match the preferences of the potential TUM colleagues? How well is the university equipped? Will I get along with my language skills? Based on the postdocs' application and depending on the existing interest of a TUM professor, 50 postdocs will be invited to attend the Research Opportunities Week. After the week they may choose to apply for the TUM University Foundation Fellowship. During this one-year scholarship they receive support with acquiring external funding in order to extend their research stay at TUM. If everything fits for the postdocs and their TUM colleagues, the one-week visit may therefore lead to a research stay at TUM that will last for several years.

Dr.-Ing. Annelies Vandersickel, a graduate mechanical engineer, is a good example for this: She wants to conduct her research at the Technische Universität München because she is convinced that TUM as one of Germany's top universities plays a

## TUM Mentoring for Scientists

Ein weiteres Angebot für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

TUM Promovierende und Postdocs, sowie wissenschaftlich interessierte Masterstudierende können sich als Mentees registrieren und werden von TUM Research Alumni als Mentorinnen und Mentoren unterstützt.

[www.mentoring.tum.de/de/mentoring-for-scientists](http://www.mentoring.tum.de/de/mentoring-for-scientists)

## TUM Mentoring for Scientists

Another opportunity for young scientists

TUM doctoral candidates and postdoctoral researchers at all stages may register as mentees at any time and will get matched with TUM Research Alumni as mentors.

[www.mentoring.tum.de/en/mentoring-for-scientists](http://www.mentoring.tum.de/en/mentoring-for-scientists)

sie davon überzeugt ist, dass die TUM „als eine der deutschen Top-Universitäten eine zentrale Rolle in der Energiewende spielt“. Die 30-jährige Belgierin machte an der KU Leuven ihren Master, ging danach für die Promotion an die ETH Zürich und hatte eine erste Postdoc-Forschungsstelle am Massachusetts Institute of Technology (MIT). Durch ihre Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der thermochemischen Energiespeicherung wurde sie auf Prof. Dr.-Ing. Hartmut Spliethoff, den Leiter des Center for Power Generation an der TUM School of Engineering, aufmerksam, der sie sofort ermunterte, sich um die Teilnahme an der Research Opportunities Week zu bewerben. „Ich freue mich darauf, mehr über die Weiterentwicklungsmöglichkeiten als Postdoc an der TUM zu erfahren“, schrieb Annelies Vandersickel in ihrer Bewerbung. Was sie erfuhr, war so überzeugend, dass sie sich um ein TUM University Foundation Fellowship bemühte. Damit kann die junge Frau nun gemeinsam mit dem Team von Prof. Hartmut Spliethoff an der Flexibilisierung der Leistungen von Stromkraftwerken arbeiten, die von fundamentaler Bedeutung für den Erfolg der Energiewende ist. □

very important role in the energy revolution. The thirty-year-old researcher from Belgium reached her Master's degree at the KU Leuven and her doctorate at the ETH Zurich before she took up her first post-doctoral research position at the Massachusetts Institute of Technology (MIT). Thanks to her research activities in the field of thermo-chemical energy storage, she got to know Prof. Dr.-Ing. Hartmut Spliethoff, Director of the Center for Power Generation at the TUM School of Engineering, who immediately encouraged her to apply for the Research Opportunities Week. In her application, Annelies Vandersickel wrote: "I'm therefore excited to learn more about the possibilities to grow as a post-doc at the TUM and experience TUM's stimulating atmosphere directly on campus." She was so convinced that she applied for a TUM University Foundation Fellowship. Now, the young researcher and Prof. Hartmut Spliethoff's team are working on methods to enhance the flexibility of power plants – a prerequisite for a successful energy transition. □

„Ich bin begeistert über die hervorragenden Laborausstattungen hier an der TUM.“

“I'm really excited about the excellent lab facilities at TUM.”

Dr. Karin Kleingrewe, Teilnehmerin an der Research Opportunities Week im März 2014, arbeitet an der University of California in San Diego als Postdoc Researcher und möchte mithilfe eines TUM University Foundation Fellowship an der TUM forschen.

Dr. Karin Kleingrewe, participant at the Research Opportunities Week in March 2014, works at the University of California in San Diego as Postdoc Researcher. With the support of a TUM University Foundation Fellowship she would like to do research at TUM.



# Danke! Sie machen den Unterschied

## Thank You! You make the difference!

„Womit?“, fragen Sie sich jetzt vielleicht. Die Antwort lautet: mit Ihrer Hilfsbereitschaft, Ihrer Großzügigkeit, Ihrer Einsatzbereitschaft im TUM-Netzwerk. Denn tatsächlich ist dieses Netzwerk mit den Jahren sehr lebendig geworden und dank der eingangs genannten menschlichen Eigenschaften entstehen jede Menge erfreuliche und fördernde Begegnungen zwischen Menschen, die sich ohne das TUM-Netzwerk nicht kennengelernt hätten.

Jeder Mensch baut sich im Lauf seines Lebens Ressourcen auf, seien es Ortskenntnisse, persönliche Verbindungen, Lebenserfahrung oder besondere Fähigkeiten. Diese Ressourcen gehen weit über die beruflichen Kompetenzen hinaus. Und mit der einen oder anderen Ressource ist es manchmal ganz leicht, jemand anderem behilflich zu sein. Auf dieser Basis funktioniert menschliches Miteinander. Aus dem TUM-Netzwerk können viele Geschichten von Hilfsbereitschaft, Großzügigkeit und Einsatzbereitschaft erzählt werden. Menschen reichen sich die Hand, über Länder und Kontinente, über Berufsgruppen und Generationen hinweg. Stellvertretend für viele Hunderte engagierter Menschen seien ein paar dieser Geschichten hier vorgestellt.

“How?“, you might ask yourself. The answer is: with your helpfulness, your generosity and your commitment towards the TUM Network. As a matter of fact, our network has been very active over the years – and, due to the human characteristics mentioned above, there have been many encouraging and inspiring encounters between people who would not have met otherwise.

We all build up resources throughout our lives, be it local knowledge, personal connections, experience in life, or specific skills. These resources reach far beyond professional abilities. Sometimes, one of them will come in very handy to help somebody else. Assuming a reasonable effort, it is even a pleasure to share one's resources with others – a basis for human interaction. The TUM Network could tell a lot of stories about helpfulness, generosity and commitment: people who reach out to each other across countries and continents, across professional groups and generations. Of those hundreds of dedicated people, we would like to feature a few examples.



Foto: TUM/Eckert

Amaresh Chakrabarti und Paul Bockelmann am Campus Garching. Dank eines Stipendiums, das Paul Bockelmann auf die Initiative seines Mentors beantragte, arbeiteten die beiden an Chakrabartis Institut in Indien zusammen.  
 Amaresh Chakrabarti und Paul Bockelmann at Garching Campus. The mentor motivated Paul Bockelmann to apply for a grant leading to a successful research stay at Cakrabartis institute in India.

## Indisch-deutsches Mentoring

Paul Bockelmann promoviert am TUM-Lehrstuhl für Carbon Composites. Schon lange interessierte ihn Indien, das Land und die Kultur, vor allem aber die Wissenschaftsszene. Bei einer Netzwerk-Veranstaltung lernte er Prof. Amaresh Chakrabarti kennen, der am Indian Institute of Science in Bangalore am selbst gegründeten Centre for Product Design and Manufacturing lehrt und forscht. Um es kurz zu machen: Aus der kurzen Begegnung entstand eine Mentoring-Beziehung im Rahmen des „TUM Mentoring for Scientists“-Programms. Prof. Chakrabarti betont den gegenseitigen Nutzen der Mentoring-Beziehung: *„Mich interessiert Pauls Arbeit. Carbon Composites sind zukunftsweisende Materialien, sehr viel leichter als Stahl und andere Metalle und vermutlich genauso funktional.“* Der Austausch mit Amaresh Chakrabarti wird Paul Bockelmanns Werdegang als Wissenschaftler sicherlich entscheidend prägen.

## Indo-German Mentoring

Paul Bockelmann is a doctoral student at the TUM Institute for Carbon Composites. He has been interested in India, the country and the culture, for a long time already – especially because of the science scene. At a networking event, he met Prof. Amaresh Chakrabarti who teaches and conducts research at the Centre for Product Design and Manufacturing which he founded at the Indian Institute of Science in Bangalore (India). To keep it short: The brief encounter turned into a mentoring relationship within the “TUM Mentoring for Scientists” programme. Prof. Chakrabarti emphasizes the mutual benefit of the mentorship: *“I have an interest in his work. Paul is working on composites. And composites are one of the future directions that everybody is looking at, because they are much lighter than steel and other metals and probably perform as good.”* The exchange with Amaresh Chakrabarti will certainly have a significant influence on Paul Bockelmann’s career as a scientist.

## Rasche Hilfe mit Ortskenntnis

Student Markus Wipplinger bat per E-Mail Alumni um Hilfe: *„Ich studiere Betriebswirtschaftslehre an der TUM im fünften Semester und mache ein Praktikum in Singapur. Welchen Stadtteil können Sie zum Wohnen empfehlen? Kennen Sie eine Website, die Zimmer zur Untermiete vermittelt?“* Noch am gleichen Tag kamen mehr als 20 Antwortmails von Alumni aus Singapur: Hinweise zu den Stadtteilen, Ratschläge für die öffentlichen Verkehrsmittel, hilfreiche Webadressen. Die Alumni gratulierten dem Studenten zum Praktikumsplatz und ermunterten ihn, sich bei Bedarf gern wieder bei ihnen zu melden. *„Ich habe im Laufe des Tages unglaublich viele E-Mails mit Tipps und Anmerkungen erhalten und bin dafür sehr dankbar“*, schrieb der junge Mann nach seiner E-Mail-Aktion Ende Januar.

## Quick help from locals

Student Markus Wipplinger sent an email to several alumni to ask for advice: *“My name is Markus Wipplinger and I am studying BWL at Technische Universität München in the 5th semester bachelor. I will be doing an internship in Singapore. What district in Singapore can you recommend to stay? Do you know any website or group where I can find flat shares, condos etc.?”* Within the same day, more than 20 replies came in from alumni in Singapore: Information about the districts, advice for public transportation, useful web addresses... Many of the alumni congratulated the student on the internship and encouraged him to report back if necessary. *“Throughout that day, I received an incredible number of emails with tips and information. I am very grateful for this”*, the young man commented on his email campaign in late January.



Foto: Wipplinger

TUM-Student Markus Wipplinger ist gut in Singapur angekommen. TUM student Markus Wipplinger settled down well in Singapore.



„Wenn die jungen Leute Erfolg haben, ist dies das Schönste, was mir passieren kann“, sagt Dr. Herbert Hoffmann über seine Motivation, immer wieder als Mentor – aktuell für Mentee Katharina Schätz – zur Verfügung zu stehen.



Fotos: Jobs

„Es ist sehr hilfreich, eine Person an seiner Seite zu haben, die verhindert, dass man in die falsche Richtung läuft“, würdigt Mentee Katharina Wolfrat die Unterstützung durch Mentorin Stephanie Hann.

## Schon fast ein Klassiker: TUM Mentoring

Mit den eigenen Möglichkeiten helfen zu können, ist eine befriedigende Erfahrung, die die zahlreichen Alumni machen, die jedes Jahr als Mentorinnen und Mentoren im TUM Mentoring-Programm für ein Jahr einer Studentin, einem Studenten zur Seite stehen. Bereits fünf Jahre läuft dieses Programm an der TUM und wird immer mehr von einem Geheimtipp zu einem viel genutzten Unterstützungsangebot.

## Almost a classic: TUM Mentoring

It is a satisfying experience to help others along with one's own capabilities. Numerous alumni who serve as mentors in the TUM Mentoring programme and assist a student over the course of one year, share this experience. The TUM programme, which was established five years ago, has developed from an insider tip to a renowned support system.

## Regelmäßiges Wiedersehen

Viele ehemalige Kommilitonen verlieren sich über die Jahrzehnte nicht aus den Augen. Engagierte Alumni halten diese Gruppen zusammen, wie zum Beispiel der Bauingenieur Rudolf Leimböck, der seit 50 (!) Jahren Jahrgangstreffen organisiert. Dieses Jahr feiert sein Jahrgang das Goldene Diplomjubiläum.

## Regular reunions

Many fellow students stay in touch with each other for decades thanks to dedicated alumni like Rudolf Leimböck, a building engineer, who has been organising reunion events for 50 (!) years. This year, his year group will be celebrating the golden diploma anniversary.



Foto: TUM/Stolz

Das letzte Jahrestreffen vor dem runden Jubiläum, organisiert von Rudolf Leimböck (erste Reihe, zweiter von links).



Foto: Kajiwara



Foto: TUM/Finger

TUM Alumni treffen sich: in Japan (links oben), auf dem internationalen Alumni-Fachseminar 2013 in Lima/Peru, in New York (rechts). TUM alumni meet: in Japan (upper left), on the international Alumni Expert Seminar 2013 in Lima/Peru (lower left), in New York (right)



## Verbunden durch eine deutsche Alma Mater

Vor allem internationale Alumni verbindet die Erinnerung an eine besonders aufregende Zeit ihres Lebens: das Studium in einem fremden Land, einer fremden Stadt; ein Lebensabschnitt, der neue Perspektiven eröffnete. Für internationale Alumni ist es fast selbstverständlich, ihre jungen Landsleute auf die TUM hinzuweisen und ihre Kenntnisse über das Studium in Deutschland weiterzugeben. Und man trifft sich gern mit anderen Alumni der Region. Die Verbundenheit der internationalen Alumni zeigt sich in Forschungsk Kooperationen ebenso wie in beruflicher Hilfestellung. Viele internationale TUM-Netzwerkgruppen veranstalten regelmäßig Treffen, wie zum Beispiel in Tokio/Japan, organisiert von TUM Alumnus Masaichi Kajiwara, oder beim "Networking Apéro" alle zwei Monate in Zürich auf Initiative von TUM Alumnus Martin Ploom.

## Connected by a German Alma Mater

International alumni are often connected by memories of studying in a foreign country, a new city and an especially exciting stage of life that opened up new perspectives. For our international alumni, it is almost a matter of course to share experiences they made at TUM and their knowledge about studying in Germany with their young compatriots – and everybody likes to meet up with other alumni who come from the same area. The solidarity between the international alumni becomes evident in research cooperations as well as in professional assistance. Many international TUM Network groups hold regular meetings, for example in Tokyo/Japan, organized by TUM alumnus Masaichi Kajiwara, or the "Networking Apéro" that takes place in Zurich every two months on the initiative of TUM alumnus Martin Ploom.

## Von der TUM für Sie

Sie alle machen das TUM-Netzwerk lebendig. Motiviert durch Ihr Engagement stellt Ihre Alma Mater jetzt mithilfe der neuen Informationstechnologien ein Werkzeug zur Verfügung, das Ihnen auf spielerische Weise Möglichkeiten eröffnet: die TUM-interne Online-Plattform TUMnet Community. Diese ist nur für registrierte Nutzer mit Bezug zur TUM zugänglich, ohne Spams, ohne Werbung, ohne falsche Accounts. Der Nachwuchsforscher Herbert Mangesius, Vertreter der Doktoranden an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, freut sich über das neue Angebot: *„Genau so etwas wie die TUMnet Community wollten wir unbedingt für Doktoranden zur besseren Kommunikation und zum Austausch letztes Semester einführen.“*

**Sie alle machen den Unterschied im TUM-Netzwerk. Mit der neuen TUMnet Community möchte Ihre Alma Mater für Sie den Unterschied machen.**

### Webinar „Virtueller Spaziergang durch die neue TUMnet Community“ – “A virtual tour in the new TUMnet Community“

- > Das persönliche Profil ausfüllen, nach Personen suchen, einer Gruppe beitreten, Nachrichten versenden
- > How to fill out the personal profile, search for people, join a group and send messages

**Donnerstag, 8. Mai von 16 bis 17 Uhr –  
Thursday, May 8, from 4 pm to 5 pm**

Anmeldung – registration:  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

Alle Informationen zur Community und Testphase hier – for information about the community and the test phase please refer to:  
[www.alumni.tum.de/netzwerk](http://www.alumni.tum.de/netzwerk)

## TUM's offer for you

All of you are keeping the TUM Network alive. Motivated by your dedication, your alma mater is now using new information technologies to provide you with a fun and easy tool to open up a multitude of possibilities: The TUMnet Community, a TUM-internal online platform, is only accessible for registered users who are connected to the TU Munich.

No spam, no advertising, no fake accounts! The young researcher Herbert Mangesius, representative of the graduate students of the faculty of Electrical Engineering and Information Technology, is pleased about the new offer: *“Last semester, we had already been thinking about introducing something like the TUMnet ourselves, in order to further the exchange between the graduate students.”*

**You all make a difference within the TUM Network – and now your alma mater would like to make a difference for you by means of the new TUMnet Community.**



## Aus Freude am Mit-Teilen

Viele Alumni sind bereit, „Türen zu öffnen“, eine Führung in ihrem Unternehmen oder ihrer Stadt anzubieten oder andere interessante Bereiche ihres Lebens zu teilen. Der Alumni-Veranstaltungskalender „Zurück zum Campus“ ist seit Jahren voll mit fantastischen Veranstaltungsangeboten von Alumni für Alumni. Zum Beispiel Alumnus Leif Niklas Wulf, der die Idee von Netzwerktreffen so gut fand, dass er kurzerhand begann, in Frankfurt selbst welche zu organisieren.

In Berlin können sich TUM Alumni dank Dr. Regine Grienberger ebenfalls zu einer exklusiven Veranstaltung treffen: Die TUM Alumna ermöglicht im Mai einen Einblick in das Auswärtige Amt in Berlin, siehe beiliegender Veranstaltungskalender.

## The joy of sharing

Many alumni are willing to “open up doors” and offer a guided tour to their company or their city and to share other interesting aspects of their lives. Throughout the last few years, the alumni event calendar „Zurück zum Campus“ was packed with exciting events offered by alumni for alumni. Alumnus Leif Niklas Wulf, for example, liked the idea of networking meetings so much, that he started to organise events in Frankfurt on the spot.

In Berlin, TUM alumni will soon be able to meet for an exclusive event thanks to alumna Dr. Regine Grienberger. In May, she will offer an insight to the Foreign Office in Berlin, see the enclosed event calendar.



Foto: factia.de/jewolf



Foto: Auswärtiges Amt



Foto: TUM/Marquard-Mois

TUM Alumnus Prof. Dr.-Ing. Manfred Schuller erklärt 40 begeisterten Alumni Baudetails des Regensburger Doms.

# Netzwerk-Termine . Agenda for TUM Alumni

## April

**30.04.**  
Webinar „Mit Bewerbungsschreiben überzeugen“  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

## Mai

**07.05.**  
Career Day  
am Campus Garching  
[www.career.tum.de](http://www.career.tum.de)

**08.05.**  
Führung Lehrstuhl Ergonomie  
Campus Garching  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**08.05.**  
Webinar „Virtueller Spaziergang TUMnet Community“  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**09.05.**  
Webinar „Virtual tour of the new TUMnet Community“  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**13.05.**  
Career Day am  
Campus Weihenstephan  
[www.career.tum.de](http://www.career.tum.de)

**14.05.**  
Lesung „Monsieur Ibrahim“  
Klinikum rechts der Isar  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**17.05.**  
Robotics-Workshop für Alumni  
Kids und Youngster (Einsteiger)  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**19.05.**  
Webinar „Lebensläufe  
individuell gestalten“  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**20.05.**  
Führung  
„Massive Open Online Courses“  
Campus Innenstadt  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**20.05.**  
Führung Auswärtiges Amt  
mit Alumnitreffen Berlin  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**24.05.**  
Führung  
TUM Versuchsanstalt Oberrach  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**27.05.**  
Career Day  
am Campus Stammgelände  
[www.career.tum.de](http://www.career.tum.de)

## Juni

**01.06.**  
1. Segelschnuppertag  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**06.06.**  
Führung „Kranzberg  
Forest ROOF Experiment“  
Campus Freising  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**12.06.**  
2. Garchinger Campuslauf  
und Laufgruppe  
[www.jungeakademie.tum.de](http://www.jungeakademie.tum.de)

**17.06.**  
Stadtteilsparaziergang mit  
Alumnitreffen Frankfurt a. M.  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**18.06.**  
Webinar „Mit Bewerbungsschreiben überzeugen“  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**23.06.**  
Webinar „Lebensläufe  
individuell gestalten“  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**23.06.**  
Webinar  
„CVs Around the World: Main  
Differences in How to Apply“  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**24.06.**  
Lesen im Park an der Glyptothek  
für Alumni Kids (4–6 Jahre)  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**25.06.**  
Webinar „Tipps für  
Community Moderator /innen“  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**26.06.**  
Webinar  
„Karrierefaktor Social Media“  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**27.06.**  
Webinar „Advice for  
Group Administrators“  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**27.06.**  
Workshop „Berufseinstieg  
als Führungskraft“  
Campus Garching  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**27.06.**  
Drachenbootrennen  
auf dem Olympiasee  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**28.06.**  
Grillnachmittag mit  
internationalen Studierenden  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

## Juli

**01.07.**  
Vortrag „König Ludwig III. von  
Bayern“ Campus Innenstadt  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**02.07.**  
Themenabend  
„Führung und Motivation“  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**04.07.**  
Expertenabend mit  
Forscher-Alumni „Science  
Fiction“ TUM IAS Garching  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**05.07.**  
Geobotanische Führung  
„Fünf Kontinente“ in Au/Hallertau  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**06.07.**  
TUM Mentoring Jahres-Netz-  
werktreffen am Starnberger See  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**10.07.**  
Redaktionsschluss Pinnwand  
KontaktTUM 2/2014  
[marquard@tum.de](mailto:marquard@tum.de)

**11.07.**  
Führung Medizinhistorisches  
Museum und Alumnitreffen  
Ingolstadt  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**14.07.**  
Workshop „Die ersten 100 Tage  
im Job“ Campus Innenstadt  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**18.07.**  
Besuch TUM School of  
Education für Bund der  
Freunde-Mitglieder  
[www.Bund-der-Freunde.tum.de](http://www.Bund-der-Freunde.tum.de)

**20.07.**  
2. Segelschnuppertag  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**22.07.**  
Führung im Bayerischen  
Rundfunk Funkhaus München  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

## August

**10.08.**  
3. Segelschnuppertag  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet) 3

## September

**08.09. – 11.09.**  
Internationales Alumni-  
Expertenseminar in Singapur  
[iris.stolz@tum.de](mailto:iris.stolz@tum.de)

**13.09.**  
Robotics-Workshop für  
Alumni Kids und Youngster  
(Fortgeschrittene)  
[www.alumni.de/tumnet](http://www.alumni.de/tumnet)

**19.09.**  
Führung bei Airbus Helicopter  
mit Alumnitreffen Donauwörth  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**25.09.**  
Führung im Technikum  
für Weiße Biotechnologie  
Campus Garching  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**27.09.**  
Workshop für Alumni  
Youngsters (14–15 Jahre)  
„Ökostrom durch Wasserkraft“  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

## Oktober

**01.10.**  
Vortrag „Visuelle Quellen“ im  
Historischen Archiv der TUM  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

**09.10.**  
3. Women of TUM-Talk  
mit Bettina Reitz,  
Fernsehdirektorin des BR  
[www.alumni.tum.de/tumnet](http://www.alumni.tum.de/tumnet)

## November

**29.11. – 30.12.**  
„Vivat TUM“ Feier der Silbernen  
und Goldenen Jubiläen mit  
Konzert für Ehemalige,  
Erstsemester und Eltern  
[www.alumni.tum.de](http://www.alumni.tum.de)

## Dezember

**05.12.**  
Mitgliederversammlung  
Bund der Freunde  
mit Festvortrag  
[www.Bund-der-Freunde.tum.de](http://www.Bund-der-Freunde.tum.de)



*Hoch über der Salzach gelegen, kann dieses Studienzentrum ein Symbol für die Erhabenheit der Wissenschaft werden und für uns alle ein Ansporn, etwas zu leisten.*



Beeindruckend ist die Schönheit des Deckenfreskos, gemalt 1764 von Johann Martin Heigl, unter Aufsicht des Landesamts für Denkmalpflege gereinigt und konserviert 2013. Auch gegenwärtig wird im Steinernen Saal gearbeitet: Im Rahmen der Umgestaltung für die neue Bestimmung als Science and Study Center bekommt der Steinernen Saal eine Fußbodenheizung.

# „Stant Cuncta Labore“ – Alles ist beständig durch Arbeit

„Der Spruch auf dem Vasensockel passt doch genau zur TUM“, bemerkt Ingeborg Pohl, während sie sich die Bedeutung des Rokoko-Deckenfreskos im Prälatenstock des ehemaligen Zisterzienserklosters und zukünftigen Studien- und Wissenschaftszentrums der TUM in Raitenhaslach veranschaulicht. Raitenhaslach hat es Ingeborg Pohl angetan, die als Kunstsammlerin und Innenarchitektin die Ästhetik der Gebäude zu würdigen weiß. 2013 stiftete sie den Ingeborg Pohl-Studienfonds unter dem Dach der TUM Universitätsstiftung, mit dessen Erträgen das TUM Science and Study Center Raitenhaslach gefördert wird. Dabei möchte die Stifterin insbesondere Studentinnen und Wissenschaftlerinnen die Teilnahme an Veranstaltungen ermöglichen.



Unter dem Sinnspruch „Alles ist beständig durch Arbeit“ werden im Deckenfresko des Steinernen Saals mit allegorischen Gestalten die vier Elemente und die damit verbundenen Arbeiten der Menschen dargestellt – wie gemacht für ein interdisziplinäres Studienzentrum einer technischen Universität.



„Mein Leben war immer spannend und aufregend.“

**Frau Pohl, was begeistert Sie an Raitenhaslach?**

Ich finde diese Kombination großartig, in einer Klosteranlage inmitten wunderbarer Natur am Hochufer der Salzach eine Begegnungsstätte für die Wissenschaft einzurichten. Das ist sicherlich einmalig in Deutschland, vielleicht sogar in Europa.

**Sind Sie selbst TUM Alumna?**

Nein, mein Leben verlief in anderen Bahnen. Ich stamme aus dem Rheinland und war Unternehmer-Tochter wie auch Unternehmer-Ehefrau. Wirtschaftlich ist es mir immer sehr gut gegangen. Ansonsten bin ich wundersam im Leben „geprügelt“ worden, was mich im Rückblick stark gemacht hat.

**Wie meinen Sie das?**

Durch Schwerhörigkeit oder Otosklerose bekam ich im Alter von zehn Jahren mehr und mehr Schwierigkeiten mit dem Hören. Ich war damals für eine sehr lange Zeit zu 80 Prozent schwerhörig und lebte völlig isoliert. Denken Sie: Nicht-Sehen entfernt von Gegenständen, Nicht-Hören entfernt von Menschen. Das hat mir viel Substanz gegeben. Durch zwei Operationen bekam ich mit 29 Jahren mein Hörvermögen größtenteils zurück.

**Welchen Beruf erlernten Sie?**

Ich wollte an die Kunstakademie in München und arbeitete zur Vorbereitung der Innenarchitektur eineinhalb Jahre in einer Schreinerei. Da stand ich mit 40 Schreincern an der Hobelbank. Das Material Holz hat mich immer fasziniert – ich bin hier sogar in den Dachstuhl gestiegen, um das alte, noch völlig trockene Gebälk zu bestaunen. Jedenfalls ging ich nach dem Schreinerei-Praktikum an die Kunstakademie und habe kurz darauf meinen Mann Dr. Achim Pohl kennengelernt, geheiratet und Sohn und Tochter „erwachsen gemacht“.

**Einige Jahre später kam wieder eine große Herausforderung auf Sie zu, als Sie 1986 die Position der Geschäftsführerin in der Firma Ihres Mannes übernahmen.**

Ja, ich bin in die Fußstapfen meines schwer erkrankten Mannes gestiegen und leitete fünf Jahre lang seine kleine, feine Chemiefirma mit 300 Mitarbeitern. Unsere Firma war die Nummer eins in Europa zum Thema Wasserpflge und Wasseraufbereitung – ein Nischenmarkt, sehr spannend. Nach fünf Jahren habe ich das Unternehmen an Amerikaner, die mit unseren Spezialprodukten den europäischen Markt erobern wollten, verkauft.

**Sie unterstützen einige Münchner Kultureinrichtungen. Sammeln Sie selbst Kunst?**

Kunst ist eine Leidenschaft von mir. Frau Prof. Schulz-Hoffmann, ehemals stellvertretende Generaldirektorin der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, mit der ich sehr befreundet bin, kuratierte vor zwei Jahren die Ausstellung „Frauen“ mit Werken von de Kooning, Picasso und Beckmann. Dort hing auch ein Bild aus meiner Sammlung. Apropos Frauen – sollten wir nicht auch über die Frauen sprechen?

**Auf jeden Fall. Sie fördern ja explizit die Forschungsaufenthalte von Wissenschaftlerinnen.**

Ich glaube, in diesem Jahrhundert wird die Frau ganz wesentlich zum Zuge kommen. Und es besteht Nachholbedarf, denn Deutschland liegt zurück, im Vergleich zu Frankreich beispielsweise, wo es selbstverständlich ist, dass eine Frau auch mit Kindern, auch als Mutter und Ehefrau, berufstätig ist. Frauen sind vielseitig und belastbar. Sie können gut Familien- und Berufsleben organisieren. Diese Fähigkeit ist bislang in unserer Gesellschaft zu wenig zum Zuge gekommen. Frauen sind anders. Wollen Sie meine Lebensphilosophie hören?

**Sehr gerne.**

Ich wage jetzt, ein wenig zu pauschalieren und zu provozieren.

**Warum nicht.**

Ich meine, dass es eine wundersame Unterschiedlichkeit zwischen den beiden Geschlechtern gibt.

**Ja?**

Ich glaube, dass der Mann einen entscheidenden Vorteil hat, und das ist seine Kreativität. Denken Sie an die Kreativität des Mannes über Jahrhunderte zum Beispiel in der Malerei, in der Musik, in der Mode, sogar in der Küche. Das hat etwas sehr Faszinierendes. Das wunderbare und sehr effiziente Zusammenspiel der Geschlechter kommt gerade zustande durch die andere Prägung der Frau: Sie ist realitätsbezogen und in erster Linie der Sache dienend. Die Ergänzung und damit die Unterschiedlichkeit von Mann und Frau ist naturgegeben – fantastisch. Diese Tandemfahrt der Geschlechter ist auch zum Nutzen der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Gesellschaft, wenn wir die Frauen in der Wissenschaft entsprechend unterstützen.



Weitere Informationen zur  
TUM Universitätsstiftung:  
[www.tum-universitaetsstiftung.de](http://www.tum-universitaetsstiftung.de)

**Kontakt:**  
Carolin Ahrendt  
Hochschulreferat Fundraising  
089.289.25314  
[ahrendt@tum.de](mailto:ahrendt@tum.de)

# Wir gratulieren!

## Ein Leben für die Tiere

„Als Tierarzt fühle ich mich verpflichtet, für das Wohlergehen von Tieren zu sorgen.“ Diese Prämisse hat **TUM Alumnus Dr. Dr. Hans Hinrich Sambras, Prof. em. für Tierhaltung und Verhaltenskunde**, seinem ganzen Berufsleben vorangestellt. Für seine herausragenden Verdienste um die Verhaltensforschung bei Nutztieren und für sein Engagement für eine artgerechte Tierhaltung wurde er im November 2013 mit der Verfassungsmedaille in Silber des Freistaats Bayern ausgezeichnet.

Hans Hinrich Sambras studierte Tiermedizin, Zoologie und Anthropologie an Universitäten in München, Berlin und Bern. Ab 1981 hatte er die Leitung des Lehrgebiets „Tierhaltung, Verhaltenskunde und Tierschutz“ an der TUM in Weihenstephan inne. Der Forscher engagierte sich unter anderem von 1988 bis 2000 als Mitglied und Leiter der Tierschutzkommission beim Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, war Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen, gehörte dem Vorstand der Internationalen Gesellschaft für Nutztierkunde an und hat zahlreiche Bücher über Tierverhalten, Tierhaltung, Tierschutz und Rassenkunde verfasst. Der emeritierte Professor forscht weiterhin: „Auch viele Jahre nach meiner Pensionierung setzte ich im geringen Ausmaß meine Verhaltensbeobachtungen an landwirtschaftlichen Nutztieren fort. Gegenwärtig interessiert mich, unter welchen Bedingungen eine ganzjährige Freilandhaltung für Rinder zumutbar ist.“



Foto: Bildarchiv Bayer, Landtag, Rolf Poss

Landtagspräsidentin Barbara Stamm überreicht Hans Hinrich Sambras Medaille und Urkunde.

## Preiswürdige Messtechnik



Foto: Mac Beasley webarchive

Strahlender Preisträger: TUM Alumnus Prof. Franz J. Gießibl wird die Urkunde von Prof. Malcolm Beasley, dem Präsidenten der Amerikanischen Physikalischen Gesellschaft überreicht. Links ein Firmenvertreter von Keithley Instruments, dem Sponsor des Preises.

Für die Erfindung hochentwickelter Sensortechnologie für die Rasterkraftmikroskopie und das Aufzeigen dadurch möglicher neuartiger Einsatzmöglichkeiten wurde **TUM Alumnus Prof. Franz J. Gießibl (Physik 1988)** mit dem „Joseph F. Keithley Award For Advances in Measurement Science 2014“ ausgezeichnet.

Nach seinem Studium an der TUM promovierte Franz Gießibl in Experimentalphysik über Tieftemperatur-Rasterkraftmikroskopie, habilitierte sich an der Universität Augsburg, leitete dort die Rastersondenmikroskopiegruppe und wurde schließlich als Professor an das Institut für Experimentelle und Angewandte Physik der Universität Regensburg berufen. Der TUM Alumnus erfand den qPlus-Sensor, einen auf einem Quarzfederbalken basierenden hochempfindlichen Sensor für die Kraftmikroskopie.

Der jährlich von der Amerikanischen Physikalischen Gesellschaft verliehene „Joseph F. Keithley Award“ zeichnet Physiker aus, die sich für die Physiker-Community verdient gemacht haben durch die Entwicklung von Messtechniken oder Messgeräten, die präzisere Messungen erlauben. Der Preis ist mit 5.000 Dollar dotiert.

# Wir gratulieren!

## TUM Alumnus wird bayerischer Generalkonservator



„Ich sehe meine Aufgabe darin, die Denkmalpflege zukunftsfähig zu machen“, sagte **TUM Alumnus Mathias Pfeil (Architektur 1989)** anlässlich seiner Berufung zum Leiter des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege im Dezember 2013. Dr. Ludwig Spaenle, bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, würdigte den zukünftigen Generalkonservator als einen auf allen Verwaltungsebenen erfahrenen Experten des Bauwesens, der mit sämtlichen Facetten dieser anspruchsvollen Aufgabe vertraut ist.

Mathias Pfeil war in seinem Berufsleben immer mit dem Thema Denkmalschutz in Berührung: zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn als Gebietsreferent Städtebauförderung der Regierungen in Schwaben und Oberbayern, als Stadtbaurat der Stadt Waldkraiburg, als

Beamter im Innenministerium, als Referatsleiter in der Staatskanzlei und zuletzt als Leiter der Bauabteilung der Schlösserverwaltung. In dieser letzten Position hat Pfeil als Bauverantwortlicher für die 900 Großdenkmäler des Freistaats selbst erlebt, welche Gratwanderung es sein kann, Denkmalschutz und moderne Nutzung eines historischen Gebäudes unter einen Hut zu bringen. In seiner neuen Funktion als Generalkonservator sieht Mathias Pfeil es als seine Hauptaufgabe an, gemeinsam Lösungswege zur Rettung von Denkmälern zu erarbeiten. „Ich will zunächst einmal genau zuhören und die Menschen vom Wert der Denkmalpflege überzeugen“, beschrieb der TUM Alumnus seine geplante Herangehensweise an die neuen Aufgaben.

## Neuer Präsident an der TU Berlin



**TUM Alumnus Prof. Dr. Christian Thomsen (Alumnus Physik Habilitation 1991)** wurde im Januar 2014 mit 40 von 61 Stimmen zum neuen Präsidenten der TU Berlin gewählt. Der Physiker ist dort seit 1994 Professor für experimentelle Festkörperphysik und seit zwei Jahren Vizepräsident. Nach seinem Amtsantritt Anfang April möchte Thomsen zum Beispiel die Studierendenzahl durch Aufhebung von Zulassungsbeschränkungen erhöhen. Der neu gewählte Präsident will die

TU Berlin besser platzieren: „Unsere Leistungen müssen sich in unserem Renommee widerspiegeln. Daran müssen wir arbeiten. Wir sind sehr erfolgreich, das werden wir deutlicher nach außen darstellen.“

Der neue Präsident, der seinen Führungsstil als konsenssuchend und kooperativ beschreibt, freut sich auf sein Amt, auch wenn er „ein bisschen wehmütig“ darüber ist, dass er seine Forschungstätigkeit die nächsten Jahre nicht weiterführen kann. An der TUM habilitierte sich Christian Thomsen 1991 in der Experimentalphysik mit dem Thema „Light Scattering in High-Tc Superconductors“.

Auf die Nachfrage eines Reporters, wie er sich nach der Wahl fühle, antwortete Christian Thomsen: „Jetzt bin ich im Entscheidungsmodus und gespannt, was alles auf mich zukommt.“ TUM-Präsident Herrmann hieß seinen neuen Amtskollegen als Mitglied der TU 9, dem Zusammenschluss neun führender deutscher technischer Universitäten, willkommen: „Ihre Vita mit den beruflichen Erfahrungen und Ihrer wissenschaftlichen Brillanz ist die beste Voraussetzung für das Präsidentenamt.“ Die TUM gratuliert zur Wahl und wünscht viel Erfolg im neuen Amt!

## Gestatten, die Bayerische Milchkönigin!

**TUM Alumna Katharina Schlattl (Master Agrarmanagement 2014)** ist für zwei Jahre zur Bayerischen Milchkönigin gewählt von der Landesvereinigung der Bayerischen Milchwirtschaft. Die junge Frau umschreibt ihre damit verbundene Aufgabe mit den Worten: „Ich gebe der Milch ein Gesicht.“ Dahinter verbirgt sich einiges an Verantwortung und Arbeit rund um das Thema Milch, in dem sich Katharina Schlattl in Theorie und Praxis heimisch fühlt.

Aufgewachsen auf einem Milchviehbetrieb im Landkreis Passau mit 130 Kühen, hat sich die TUM Alumna um das Amt der Milchkönigin aufgrund ihrer Begeisterung und Überzeugung für die Landwirtschaft beworben. Zwei Jahre lang repräsentiert Katharina Schlattl die bayerische Milchwirtschaft auf Messen, bei Veranstaltungen und Versammlungen, sie überreicht Preise, und sie wirbt für Milch und Milchprodukte. Im November hielt sie an ihrem Studienort Weihenstephan einen Vortrag zum Thema „Wo kommt die Milch her und welche Produkte entstehen daraus?“ mit anschließender Milch- und Käseverkostung. Auch in ihrer Masterarbeit über die Zusammenarbeit von Direktvermarktung und regionaler Gastronomie, die die Studentin in diesem Wintersemester beendete, verbindet Katharina Schlattl Bodenständigkeit mit Wissenschaft. Im März schloss ihre Majestät das Masterstudium Agrarmanagement mit sehr guten Noten ab – trotz königlicher Pflichten.



# Wir gratulieren!

## Engagement für Baukunst und nachhaltige Stadtentwicklung



Mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland wurde **TUM Alumna Prof. Donata Valentien (Lehrstuhl für Architektur)** im Februar ausgezeichnet. Der Bundespräsident würdigte Valentiens wirkungsvollen Einsatz auf nationaler und internationaler Ebene für die Baukultur sowie ihren Einsatz für einen nachhaltigen Umgang mit Landschaft und natürlichen Ressourcen.

Valentien betreibt seit 1971 gemeinsam mit ihrem Mann Christoph Valentien (TUM Alumnus Architektur) ein Büro für Landschafts-, Stadt- und Freiraumplanung. Dort entstanden viele herausragende und ausgezeichnete Arbeiten, etwa die Gestaltung von Plätzen wie in der Messestadt Riem und die Planung von Freiräumen und Gärten wie dem Botanischen Garten in Shanghai. Donata Valentien engagierte sich als Fachpreisrichter und Teilnehmerin an vielen landschaftsplanerischen und städtebaulichen Wettbewerben. Sie lehrte als Honorarprofessorin an der Universität Stuttgart-Hohenheim und an der Architektur fakultät der TUM. 1989 bis 1995 war sie Mitglied des Beirats für Bauwesen, Raumordnung und Städtebau der Bundesregierung, 2006 bis 2012 Direktorin der Sektion Baukunst der Akademie der Künste Berlin.

## Auszeichnung für herausragenden Lehrer und Forscher

**Prof. Stephen J. Lippard**, in Chemikerkreisen als einer der Gründer der bioanorganischen Chemie bekannt, wurde im März von der American Chemical Society mit deren höchster Auszeichnung, der Priestley Medal, geehrt. Der Inhaber der Arthur Amos Noyes Professur für Chemie am Massachusetts Institute of Technology (MIT) war 1988 als Gastwissenschaftler an der TUM und ist eines der ersten Mitglieder des TUM Forscher-Alumni-Netzwerks. Die Auszeichnung erhielt Lippard "for mentoring legions of scientists in the course of furthering the basic science of inorganic chemistry and paving the way for improvements in human health".

Lippard erforscht die Rolle anorganischer Elemente, vor allem Metalle, in kritischen Prozessen biologischer Systeme. Zum Beispiel führten seine

wegweisenden Forschungsergebnisse über die Mechanismen des Krebsheilmittels Cisplatin zur Entwicklung neuer Varianten, um Wirkstoffresistenzen und Nebenwirkungen zu umgehen. Viele seiner über 100 Doktoranden, 150 Postdoktoranden und zahllosen Studierenden sind inzwischen selbst bekannte Forscher und Universitätslehrer geworden. "It's an honor to join the very distinguished list of Priestley Medal recipients", sagte der Preisträger in einem Interview. "It also makes me very proud of my postdocs, graduate students, and collaborators, without whose work none of this would have happened. 'Professor' stands for 'professional student.' The best part about being a professor is that you're constantly learning from the students in your classes as well as from your lab members."



Festliche Preisübergabe (v.l.n.r.): Thomas J. Barton, Präsident der American Chemical Society, MIT professor und TUM Forscher-Alumnus Stephen J. Lippard, Diane Grob Schmid, zukünftige Präsidentin der ACS.

## MINT-Engagement generationenübergreifend

**TUM Alumna Maren Heinzerling (Maschinenbau 1964)** gehört zu den zehn Preisträgern des Alterspreises 2013 der Robert Bosch Stiftung. Geehrt wurde sie für ihr Engagement und ihren Erfolg als Initiatorin des Berliner Projekts „Zauberhafte Physik in Grundschulen“.

Die ehemalige Eisenbahningenieurin, in ihrem Studiengang die einzige Frau unter 300 Studenten, treibt seit über 20 Jahren ehrenamtliche Projekte voran. So konzipierte Maren Heinzerling 1990 den Vorläufer des überaus erfolgreichen bundesweiten "Girls' Day", der Schülerinnen Technikberufe näherbringen möchte. In dem Projekt „Zauberhafte Physik in Grundschulen“, 2007 zusammen mit der Bürgerstif-

tung Berlin gegründet, führen 50 sogenannte Physikpaten Experimentierstunden in Berliner Grundschulen durch. Dieses Projekt verbindet die beiden wichtigen Ziele von Heinzerlings Engagement: bei Kindern die Begeisterung für Naturwissenschaften und MINT-Berufe zu wecken und älteren Menschen klarzumachen, dass sie gebraucht werden. „Deutschland hat 20 Millionen Rentner. Das ist ein immenses Wissens- und Sozialpotenzial, das es zu nutzen gilt“, betont Maren Heinzerling, wenn sie nach den Gründen für ihr Engagement gefragt wird. Für ihr herausragendes Engagement wurde Maren Heinzerling 2009 bereits mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt.



Preisverleihung in der Berliner Repräsentanz der Robert Bosch Stiftung: Geschäftsführer Prof. Dr. Joachim Rogall überreicht den Preis an TUM Alumna Maren Heinzerling.

## Engagement für die Verkehrssicherheit

Seit Anfang der 50er-Jahre wird der Dieselingring vom Verband der Motorjournalisten (VdM) jährlich an eine Persönlichkeit verliehen, die sich um die Steigerung der Verkehrssicherheit verdient gemacht hat. Unter den aktuellen Trägern des Dieselingrings sind drei TUM Alumni, die Professoren **Dr. Klaus Langwieder (Maschinenwesen 1969)**, **Hartmut Marwitz (Maschinenwesen 1969, Promotion 1974)** und **Dieter Anselm (Luft- und Raumfahrttechnik 1972)**. In den Originalring ist ein Splitter des ersten Versuchsmotors von Rudolf Diesel aus dem Jahre 1893 eingearbeitet. Jeder Träger darf diesen Ring ein Jahr tragen und bekommt dann ein Replikat. Für Rudolf Diesel, Absolvent der Technischen Hochschule München, war gesellschaftliche Verantwortung ein hoher Wert, ebenso wie für die Träger des nach ihm benannten Ringes. Prof. Dr. Klaus Langwieder wurde mit dem Dieselingring als ehemaliger Direktor des Instituts für Fahrzeugsicherheit in München und Experte für Verkehrsunfallforschung in Deutschland geehrt. Prof. Dr.-Ing. Hartmut Marwitz bekam die Auszeichnung für seine Verdienste um die Sicherheit auf dem Nutzfahrzeugsektor. Für Prof. Dr.-Ing. Dieter Anselm, Allianz Senior-Experte, war Sicherheit rund ums Auto ein großes Thema in seinem Berufsleben. So war er unter anderem über zehn Jahre Vorsitzender der Schadenverhütungskommission beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV). Sein großes Engagement würdigte der VdM mit der Verleihung des Dieselingrings. Ganz im Sinne Diesels, der seine gesellschaftliche Verantwortung ernst nahm, ist Prof. Anselm zusammen mit seiner Frau Gründungstifter der Universitätsstiftung. „Auf diese Weise kann ich mich bei meiner Hochschule für die gute akademische Ausbildung bedanken, die es mir ermöglicht hat, eine Top-Position im Beruf zu erreichen.“



Vor dem Bild von Rudolf Diesel im MAN Museum Augsburg (v.l.n.r.): Die TUM Alumni und Dieselingring-Träger Klaus Langwieder, Hartmut Marwitz und Dieter Anselm

## TUM Alumnus Dr.-Ing. Ingo Ederer ist Entrepreneur of Excellence 2013

Beim Dies Academicus 2013 wurde zum dritten Mal die Ehrung "Entrepreneur of Excellence" an einen innovativen und risikofreudigen Unternehmer aus dem TUM-Umfeld vergeben. Alumnus Ingo Ederer, Gründer und Vorstandsvorsitzender der voxeljet AG, machte aus einer Forschungs-idee ein Technologieunternehmen von Weltrang. Die voxeljet produziert einige der weltweit größten industrietauglichen 3D-Drucksysteme.

Die 3D-Drucker von voxeljet haben ein breites Einsatzfeld, von der Automobil- und Luftfahrt-

industrie über Architektur und Maschinenbau bis zum Film. So druckte das Unternehmen den legendären Aston Martin DB5 für den jüngsten James-Bond-Film detailgetreu im Maßstab 1:3 nach, damit der wertvolle Originalwagen bei Stunts keinen Schaden nimmt. Im März 2014 entschied das Unternehmen voxeljet in Friedberg bei Augsburg das weltweite Rennen um das erste Haus aus einem 3D-Drucker für sich.

[www.voxeljet.de](http://www.voxeljet.de)



Urkunde am Dies Academicus: TUM Alumnus Dr.-Ing. Ingo Ederer (Promotion Maschinenwesen Februar 2000) mit Vizepräsidentin Dr. Evelyn Ehrenberger

## Maß-Bretter für das perfekte Ski-Erlebnis

TUM Alumnus **Hans Beyer (Promotion Chemie 2010)** und sein Geschäftspartner **Michael Reifinger** gründeten 2011 ihre Ski-Manufaktur, in der sie auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Ski fertigen. Die zwei leidenschaftlichen Ski-Freerider haben sich mit der Gründung des kleinen Unternehmens einen Traum erfüllt, der in ihrer persönlichen Leidenschaft begründet liegt. „Das sollte meiner Meinung nach auch der wichtigste Grund sein, eine Firma zu gründen. Wenn uns das Skibau-Handwerk nicht so viel Spaß machen würde und wir nicht genauso viel Interesse daran hätten, jeden Kunden auf den perfekten Ski zu stellen, wie wir das damals bei uns selbst hatten, könnten wir diesen Job nicht machen“, meint Unternehmensgründer Hans Beyer.

Hans Beyer wuchs mit Bergen und Skifahren auf. Als leidenschaftlicher Surfer war er immer der Überzeugung, ein guter Ski für den Tiefschnee müsste so geformt sein, dass man den Schnee quasi surfen kann. 2006 baute der Chemiestudent sein erstes Paar Ski in der Küche und nutzte dazu sein Wissen aus dem Studium, vor allem bezüglich Materialzusammensetzung und Laminierprozess. Anfangs baute Hans Beyer Ski nur für den Eigenbedarf. 2011 wurde aus dem Hobby ein Beruf: Hans Beyer, der seit Beendigung seiner Doktorarbeit in Teilzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für

Technische Elektrochemie angestellt ist, und Michael Reifinger, der an der LMU Mathematik studiert hat, gründeten die Sway GmbH. Inzwischen können Sway-Kunden – Freerider, Tourengeliebte und Pistenfahrer – ihre Ski über ein detailliertes Online-Formular maßschneidern lassen und bekommen damit einen in jeder Hinsicht einmaligen Ski. Die Ski-Handwerker fertigen auch Kleinserien und teilindividualisierte Ski, die auf bereits bewährten "Shapes" basieren.

[www.sway-skis.com](http://www.sway-skis.com)



Die Ski-Bauer (v.l.n.r.): Michael Reifinger und Hans Beyer

# TUM Alumni gründen

## TUM-Ausgründung fos4X mit Presidential Entrepreneurship Award ausgezeichnet

Beim ersten Entrepreneurship Day der TUM im November 2013 bekam ein Spin-off des TUM-Lehrstuhls für Messsystem- und Sensortechnik den mit 10.000 Euro dotierten neu ausgelobten Preis. Mit dem Presidential Entrepreneurship Award werden Gründerteams ausgezeichnet, die bereits eine ers-

te Finanzierung durch private Investoren erreichten und deren Geschäftsmodell ein hohes Wachstumspotenzial erwarten lässt. Das Start-up fos4X produziert faseroptische Messsysteme, die beispielsweise bei Windkraftanlagen eingesetzt werden. [www.fos4x.de](http://www.fos4x.de)



Auszeichnung durch den Präsidenten (v.l.n.r.): TUM Präsident Herrmann, TUM Alumni Dr. Thorbjörn Buck (Physik 2007, Promotion 2012), Rolf Wojtech (Informatik 2006), TUM Vizepräsidentin Ehrenberger, TUM Vizepräsident Hofmann. Zum Gründerteam gehören außerdem die TUM Alumni Dr. Mathias Müller (Elektrotechnik und Informationstechnik 2006, Promotion 2009) und Dr. Lars Hoffmann (Elektrotechnik und Informationstechnik 2003, Promotion 2008).

## Spritz lässt leichter lesen



„Die Digitalisierung hat bisher nur das Publizieren von Text verändert, nicht aber das Konsumieren.“ Aus dieser Erkenntnis heraus entwickelte **TUM Alumnus Dr.-Ing. Maik Maurer (Promotion Maschinenbau 2007)** eine Technik, die Texte auf digitalen Geräten leichter lesbar machen soll. „Die im Studium erlernte methodische Produktentwicklung ist für mich eine wichtige Grundlage zur Schaffung innovativer Produkte“, sagt Maurer. Der Postdoc unterrichtet am Lehrstuhl für Produktentwicklung unter anderem Komplexitätsmanagement und leitet Forschungsprojekte in den Themenfeldern Komplexitätsmanagement, Systems Engineering und Wissensmanagement. Bereits 2010 wurde Maik Maurer mit dem Ehrenring des Vereins Deutscher Ingenieure ausgezeichnet, auch für seine Lehre bekam er Preise: 2011 den „Ernst Otto Fischer Lehrpreis“ der TUM und 2013 die „Goldene Lehre“ der Fakultät Maschinenwesen. Die Spritz-Technologie vermeidet Augenbewegungen beim Leseprozess. Der Leser fokussiert auf einen optimalen Punkt im Wort, der die Erfassung des Wortes einfach macht. Dieser Punkt liegt je nach Wort an einer unterschiedlichen Stelle. Spritz zeigt die Worte so an, dass dieser optimale Erkennungspunkt immer an derselben Position auf dem Display liegt. Und Spritz hebt diesen Punkt hervor, womit dem Leser das Fokussieren erleichtert wird. „Ich habe einem befreundeten Unternehmer die grundlegende Idee in einer ersten lauffähigen Version vorgestellt. Das positive Feedback war dann ausschlaggebend für die gemeinsame Gründung“, schreibt der Wissenschaftler und Unternehmer, der nach der Teseon GmbH mit Spritz Technology Inc. bereits sein zweites Unternehmen gründet. Auf dem Mobile World Congress im Februar dieses Jahres erfuhr die von Maurer erfundene neue Lese-Technologie großes Interesse. [www.spritzinc.com](http://www.spritzinc.com)

## Parkplatz-Sharing online



Das Parkplatzproblem in den Großstädten zu lösen, ist die Vision von **TUM Alumna Denise Schuster (TUM MBA 2013)**. Im August 2013 gründete sie mit Unterstützung eines Investors die Internetplattform UnserParkplatz.de mit dem Motto „Meiner ist auch Deiner!“. Ihr Unternehmenskonzept hat Denise Schuster während des MBA-Studiums an der TUM entwickelt. Die

Unternehmerin, die Erfahrungen in Unternehmensberatung, als Dozentin und aus einer ersten Gründung mitbringt, will mehr: „Im Segment des privaten Parkplatz-Sharings etablieren wir uns gerade als besonderer Servicepartner für Festivalveranstalter und vereinfachen die Anreise für Festivalbesucher.“

Millionen von Parkplätzen in den Großstädten sind zweitweise ungenutzt, gleichzeitig suchen Millionen von Menschen täglich in genau diesen Städten Parkplätze. Zur Lösung dieses Problems griff die TUM Alumna Ideen der „Sharing Econom“ auf und passte ein britisches Geschäftsmodell des Parkplatz-Sharings an deutsche Verhältnisse an. Auf UnserParkplatz.de werden Angebote für freie Parkplätze gebündelt und für Parkplatzzuchende zur Buchung angeboten. „Wir ermöglichen nicht nur das Teilen privater Parkplätze, sondern machen öffentliche ungenutzte Kapazitäten buchbar und bieten günstige Flughafenparkplätze an allen Flughäfen Deutschlands außerhalb der Terminals an“, beschreibt Denise Schuster die Grundidee ihres Online-Services.

[www.meinparkplatz.com](http://www.meinparkplatz.com)

# TUM Alumni gründen

## Raumfahrttechnologie für Sport, Gesundheitswesen und Industrie

Neue Maßstäbe für die exakte Lokalisierung und Bewegungserfassung setzen die **TUM Alumni Dr. Oliver Trinchera und Dr. Alexander Hüttenbrink (beide Promotion Wirtschaftswissenschaften 2012)**. „Kinexon ONE ist eine einfach zu bedienende Lösung, um Positions- und Bewegungsdaten präzise zu erfassen und intelligent auszuwerten. Die daraus resultierenden, neuartigen Einblicke ermöglichen es Nutzern aller Branchen, bessere Entscheidungen zu treffen“, fasst Oliver Trinchera die Grundidee von Kinexon ONE zusammen.

Kern des Systems ist ein kleiner und leichter Sensor in der Größe einer Streichholzschachtel. Dieser ermöglicht eine zentimetergenaue 3-D-Lokalisierung und Bewegungserfassung von Personen und Objekten sowohl im Freien als auch innerhalb von Gebäuden. Athleten beispielsweise tragen den Sensor in einem eigens gefertigten Shirt am Körper. Die Anwendung auf dem Sportplatz zur Analyse der Taktik, Quantifizierung der Belastung und Reduzierung des Verletzungsrisikos ist jedoch nur eine von vielen möglichen Anwendungen. Präzise Sensoren, intelligente Auswertungsprogramme und cloud-basierte Speicher- und Zugriffsfunktionen machten das Produkt beispielsweise für die Industrie, das Gesundheitswesen und die unbemannte Luftfahrt interessant. In der Industrie ist das System in der Lage, komplexe Produktionsprozesse zu überwachen und zu automatisieren, und somit die Effizienz in der Fertigung zu steigern. Zivile Drohnen und Transportroboter können erstmals auch innerhalb von Gebäuden zentimetergenau navigieren.

Für die innovative und nutzerfreundliche Anwendung von Raumfahrttechnologie wur-

de das Produkt Kinexon ONE im November 2013 unter mehr als 400 Bewerbern aus über 50 Ländern mit dem Galileo Master Preis der European Satellite Navigation Competition prämiert. „Der Gewinn des renommierten Preises war eine großartige Auszeichnung für das Kinexon Team. Gleichzeitig hat die Berichterstattung rund um den Preis zu einem regel-

rechten Nachfrageschub von Firmen aus den unterschiedlichsten Branchen geführt, die in unserer Lokalisierungstechnologie einen großen Mehrwert sehen“, freut sich der Start-up-Unternehmer Oliver Trinchera, der sich auch als Mitglied des Advisory Boards der TUM Junge Akademie engagiert.  
[www.kinexon.com](http://www.kinexon.com)



Foto: Preisverleihung in der alten Kongresshalle in München am 06.11.2013 (v.l.n.r.): Ulrike Daniels (Anwendungszentrum GmbH Oberpfaffenhofen), die Preisträger Dr. Oliver Trinchera und Dr. Alexander Hüttenbrink, Dr. Gerd Gruppe (DLR), Thorsten Rudolph (Anwendungszentrum GmbH Oberpfaffenhofen)

## TUM IdeAward 2014 für Ideen mit Marktpotenzial

Der erste Platz des von der TUM, der Zeidler-Forschungs-Stiftung und der UnternehmerTUM gemeinsam vergebenen TUM IdeAwards ging dieses Jahr an das Team von PhyscoFilter. Das von ihnen entwickelte Filtersystem reinigt stark belastete Klinikabwässer (zum Beispiel durch Medikamentenrückstände) mithilfe einer biotechnischen Lösung. Den zweiten Platz belegte das Team EmaCure mit einer individualisierten Heilungsmethode für Patienten mit chronischen Wunden. Der dritte Platz ging an das Team von BioBreast für die Entwicklung eines Brustimplantats, das sukzessive dem körpereigenen Gewebe weicht. Neben einem Coaching durch die TUM Gründungsberatung und die UnternehmerTUM erhielten die Siegerteams ein von der Zeidler-Forschungs-Stiftung zur Verfügung gestelltes Preisgeld von insgesamt 37.500 Euro.



Gewinner-Freuden im Februar (v.l.n.r.): die Siegerteams des diesjährigen IdeAwards EmaCure (Fakultät für Medizin, Extraordinariat für Experimentelle Plastische Chirurgie), PhyscoFilter (Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Lehrstuhl Biologische Chemie) und BioBreast (Fakultät für Medizin, Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie)

# TUM Alumni kreativ

## Recycling in der Architektur



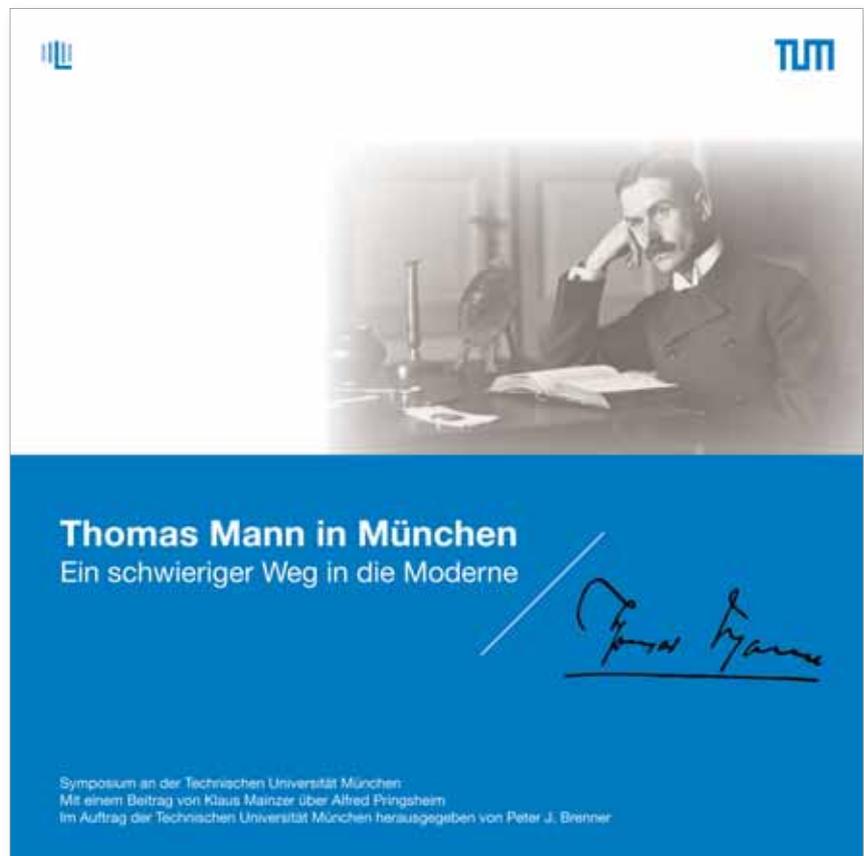
**TUM Alumnus und Honorarprofessor Muck Petzet (Architektur 1991)** war 2012 Generalkommissar des deutschen Beitrags „Reduce/Reuse/Recycle“ auf der 13. Internationalen Architekturausstellung „La Biennale di Venezia“. Seit 1993 führt der Architekt ein Büro in München, seit 2012 ist er Vorsitzender der Arbeitsgruppe Baubestand – Kulturdenkmal der Bayerischen Architektenkammer. Für seine Arbeiten wurden ihm zahlreiche Anerkennungen verliehen, darunter der Deutsche Bauherrenpreis Modernisierung 1999, 2002 und 2007 sowie der Best Architects Award 2009 und 2012. Im Rahmen seiner Gastprofessur am Lehrstuhl für Entwerfen und Denkmalpflege an der Architektur fakultät der TUM wurden die Grundlagen zu einer „Umbautheorie“ gelegt, die Muck Petzet in zahlreichen Vorträgen und Artikeln weiterentwickelt hat. Im September 2013 fand dazu an der TUM das internationale Symposium „Reduce/Reuse/Recycle: One year after“ statt.

„Reduce Reuse Recycle“ ist der Ausstellungskatalog zum deutschen Beitrag auf der Architekturausstellung in Venedig. Muck Petzet bringt den Inhalt auf einen kurzen Nenner: *„Mit RRR wurde der Versuch unternommen, das Wertesystem der „Abfallhierarchie“ – Vermeidung/Weiterverwendung/Verwertung – auf den Umgang mit bestehender Architektur anzuwenden.“* Der TUM Alumnus kritisiert die Energiebilanz neu errichteter Passivhäuser und setzt auf ein radikal anderes Konzept. *„Würde man eine Energiebilanz nicht nur für den Betrieb, sondern für den Lebenszyklus eines Gebäudes erstellen, dann sähen Passiv- und Plusenergiehäuser plötzlich alt aus. Denn in einer wahren Öko-Bilanz sind Materialherstellung, Transport von Baustoffen und Montage die entscheidenden Punkte“,* sagt Petzet. Die entwickelten Thesen, Strategien und Grundsatztexte werden im Katalog mit Interviews und Best Practice-Beispielen illustriert.

## TUM Alumnus Thomas Mann

**Thomas Mann, der Literaturnobelpreisträger von 1929**, hat 40 Jahre seines Lebens in München verbracht. 1894/95, zu Beginn dieser langen Münchener Jahre, belegte er an der „Allgemeinen Abteilung“ der noch jungen Technischen Hochschule München Vorlesungen über Nationalökonomie, Kunstgeschichte, Allgemeine Ästhetik und deutsche Literaturgeschichte. In Erinnerung an dieses kurze Gastspiel ihres prominenten Gasthörers hat im März 2013 die Carl von Linde-Akademie der TUM ein Symposium über „Thomas Manns schwierigen Weg in die Moderne“ veranstaltet. Daraus ist der hier vorliegende Sammelband hervorgegangen. Mit reichem Bildmaterial und zahlreichen Dokumenten, unter anderem aus dem Historischen Archiv

der TUM, wird Thomas Manns Leben im München der vorletzten Jahrhundertwende nachgezeichnet. Das Buch stellt Thomas Mann vor als Hörer an der TH München, als aufstrebenden Schriftsteller und als jemanden, der an den technischen Neuerungen überaus interessiert war. So gehörte er 1905 zu den ersten Inhabern eines privaten Telefonanschlusses. Ein Beitrag Prof. Klaus Mainzers, Direktor der Carl von Linde-Akademie, befasst sich mit dem Schwiegervater Thomas Manns, dem LMU-Mathematikprofessor Alfred Pringsheim. Herausgeber des Sammelbands ist Prof. Peter J. Brenner, 1991 bis 2009 Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte an der Universität zu Köln und seit 2010 an der Carl von Linde-Akademie der TUM.



## Einfache und wohltuende Ernährung



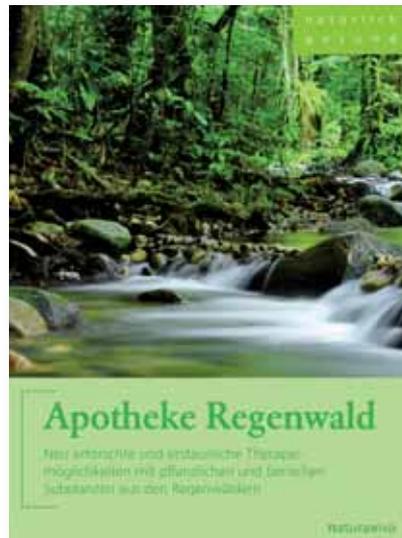
**TUM Alumna Hildegard Rust** begann ihre berufliche Laufbahn nach dem Studium der Haushalts- und Ernährungswissenschaften an der TU München 1969 am Landwirtschaftsamt Regen. 2000 wurde die TUM Alumna schließlich als Referentin ans Landwirtschaftsministerium berufen. Staatsminister Helmut Brunner würdigte 2010 die Ministerialrätin und Leiterin des Referats „Grundsatzangelegenheiten der Ernährung“ im Landwirtschaftsministerium bei der Verabschiedung nach 41 Berufsjahren mit den Worten: *„Mit Herz und Verstand, Weitblick und Überzeugungskraft haben Sie die Ernährungspolitik im Freistaat viele Jahre lang mitgeprägt.“*

Verheiratet mit einem praktizierenden Landwirt ist Hildegard Rust vertraut mit der Verarbeitung von Obst, Gemüse, Milch und Fleisch. Der Familienbetrieb im Landkreis Straubing-Bogen produziert Nahrungsmittel aus ökologisch nachhaltiger Landwirtschaft und ist heute an einen Sohn übergeben. Die Probleme der Vorrathaltung unter städtischen Verhältnissen kennt Hildegard Rust durch ihren zehnjährigen Aufenthalt in einer kleinen Dachgeschosswohnung während ihrer beruflichen Tätigkeit in München. *„Nach meiner Überzeugung sollten wieder mehr Grundnahrungsmittel in ihrer ursprünglichen Form in den täglichen Speiseplan aufgenommen werden“*, betont die Alumna. Auf ihrer Website [www.vorrathalten.com](http://www.vorrathalten.com) bietet Hildegard Rust weitere Informationen.

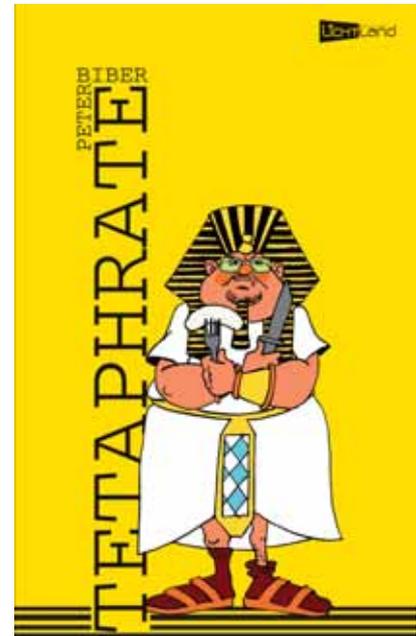
## Heilkräfte aus Regenwäldern

**TUM Alumna Dr. Andrea Flemmer (Promotion Chemisch-Technische Analyse und chemische Lebensmitteltechnologie 1992)** ist Fachbuchautorin für Ernährungs- und Gesundheitsthemen. Nach der Promotion begann sie als kommunale Umweltschutzbeauftragte und hielt Vorlesungen zu Umweltschutzthemen an der FH München. 2002 erhielt sie den Neubiberger Umweltpreis für „kontinuierliches und ideenreiches Engagement in der Umweltbildung“. Für die Umweltbildung engagiert sich Andrea Flemmer weiterhin, als Buchautorin und Referentin.

Der Regenwald ist die größte Naturapotheke der Welt. Bis heute wurde nur ein kleiner Teil der dortigen Pflanzen wissenschaftlich auf ihren möglichen Einsatz als Heilmittel untersucht, zum Beispiel für Herz-Kreislauf-Medikamente oder gegen Krebs. Die einheimischen Völker nutzen die unendliche Vielfalt der Flora und Fauna seit jeher für ihre Gesundheit. Bereits heute liefern die Regenwälder auch Substanzen für viele Medikamente und Kosmetika der Industrieländer. Die TUM Alumna schreibt über ihre Motivation, dieses Buch zu verfassen: *„Vom Regenwald ist immer nur als ‚Klimaschützer‘ die Rede. Das ist sicher wichtig, aber dass uns außerdem viele Heilpflanzen und damit Heilmöglichkeiten der unterschiedlichsten unheilbaren Krankheiten verloren gehen, davon hört man kaum etwas. Außerdem ist der Regenwald wichtig, um die Artenvielfalt zu erhalten. Ich möchte neben der Informationsvermittlung auch zum Engagement für die Regenwälder motivieren.“*



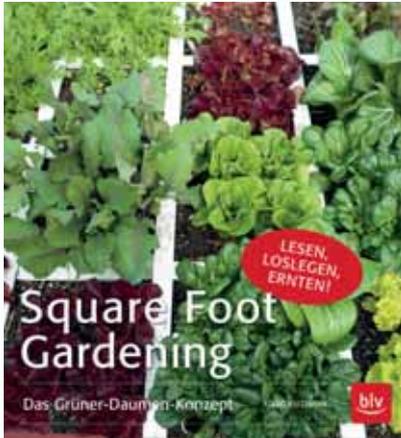
## Grenzenlose Fantasie



**TUM Alumnus Dr. Peter Biber (Forstwissenschaften 1993, Dr. rer. silv. 1997)** baute im Rahmen seiner Dissertation ein Simulationsmodell, mit dem man Auswirkungen von unterschiedlichen waldbaulichen Konzepten auf die Walddynamik abschätzen kann. *„Nach wie vor fasziniert es mich, mit modernen biostatistischen Methoden dem Wachstum von Bäumen und Wäldern nachzuspüren und das Gelernte in Modelle umzusetzen, die wiederum nachhaltiges Wirtschaften im Wald unterstützen“*, beschreibt der Mitarbeiter des Lehrstuhls für Waldwachstumskunde im Wissenschaftszentrum Weihenstephan seine Forschungen. Darüber hinaus verfügt Peter Biber nach eigenen Worten über beträchtliche Erfahrung im Überlisten von Forellen mit künstlichen Fliegen, findet sich am Sternenhimmel zurecht, keltert alljährlich 15 Liter Weißwein und betätigt sich leidenschaftlich als Wirtshaussmusikant. Über der täglichen Arbeit mit wissenschaftlichen Texten sowie der nächtlichen Lektüre von Stanislaw Lem, Douglas Adams, Terry Pratchett, Graham Greene und Wolf Haas hat sich der Forstwissenschaftler in den letzten Jahren an seinen Traum vom Geschichtenerzählen erinnert. Hauptschauplatz seines ersten Romans ist die Stadt „M“, die der Heimatstadt der TUM nicht unähnlich ist. Die Zuordnung zu einem Genre fällt schwer; formal handelt es sich um einen Kriminalroman, der sich starker Comedy-, Urban Fantasy- und Science-Fiction-Elemente bedient. Die „Oberösterreichischen Nachrichten“ kürten das Buch jedenfalls zum „Schrägsten Krimi der Saison“.

# TUM Alumni kreativ

## Gärtnern im Quadrat



TUM Alumnus Dr. Folko Kullmann (Diplom Gartenbauwissenschaften 1998) promovierte am Lehrstuhl für Gemüsebau über den Einsatz von Mykorrhizapilzen in Holzfaser-Kompost-Substraten. Seit 2004 hat der begeisterte Gärtner ein auf Gartenbücher und -magazine spezialisiertes Redaktionsbüro in Stuttgart.

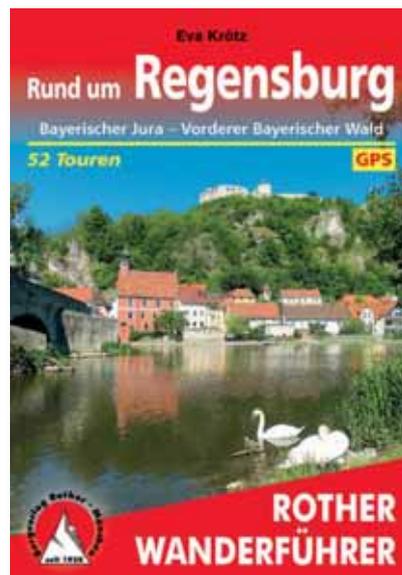
In den 1970er-Jahren hinterfragte der Begründer der Square-Foot-Methode, Mel Bartholomew, den klassischen Pflanzenanbau in Reihen. Seine einfache und komfortable Form des Gärtnerns im Quadrat erlaubt den Anbau von fast allen Gemüsen auf kleinstem Raum mit vergleichsweise üppigen Erträgen. Der „Quadrat-Gärtner“ muss weniger Unkraut jäten, kommt mit einer sehr kleinen Fläche aus und erspart sich lästiges Umgraben.

Als Spezialist für Substratkultur war Folko Kullmann der Richtige, das Square Foot Gardening zu erproben. Aus seinen Erfahrungen entstand ein Handbuch, das den Einstieg ins Gärtnern erleichtert. Gartenbesitzer können unabhängig von schlechten Bodenbedingungen ihre favorisierten Gemüsesorten anbauen, Balkonbesitzer bekommen alle notwendigen Informationen für Gärtnern nach ihren räumlichen Möglichkeiten. Bepflanzbare Quadrate lassen sich praktisch überall aufbauen – egal ob im Garten, im Hinterhof oder auf dem Balkon. Auch TUM Alumnus Folko Kullmann gärtner weiterhin im Quadrat.

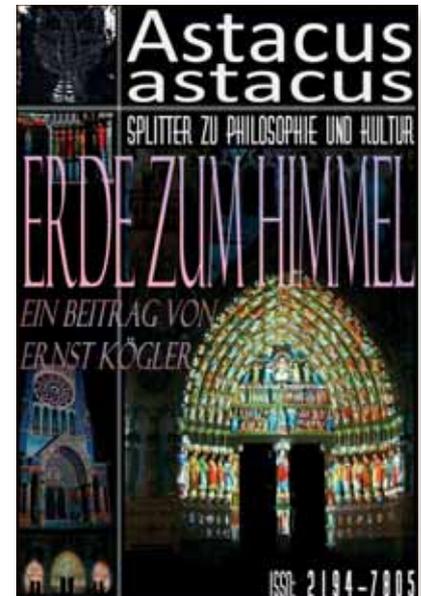
## Die Weg-Weiserin

TUM Alumna Eva Krötz (Gartenbau 1997) wandert aus Berufung. Inzwischen ist ihr vierter Wanderführer erschienen. Bis sie ihre Wanderleidenschaft zum Beruf machte, war die diplomierte Gartenbauwissenschaftlerin in anderen Bereichen tätig und gründete zum Beispiel ein Fahrradkurierdienst-Unternehmen in Regensburg. Mit ihren Erfahrungen bei einem Dienstleister im Bereich Projektmanagement arbeitete sie in der Folge als selbstständige Mitarbeiterin für ein Automobilzulieferer-Unternehmen. Die branchenweite Krise in der Automobilindustrie 2009 brachte Eva Krötz schließlich dazu, das vorher nebenberuflich betriebene Schreiben von Wanderführern zu ihrem Haupterwerb zu machen.

„Schon in meiner Kinderzeit sind wir oft in den Bayerischen Wald zum Wandern und Skifahren gefahren, sodass ich schon früh diese Region kennen und später auch lieben gelernt habe“, schreibt Eva Krötz, die im Altmühltal aufwuchs. Seit jeher war die TUM Alumna in ihrer Freizeit auf den Wanderwegen der bayerischen Mittelgebirge und ihren Ausläufern unterwegs. Sie ist der Region treu geblieben, lebt mit ihrem Mann in Regensburg und hat ein Wochenendhaus im Oberpfälzer Wald. Das Interesse an ihren Wanderführern wächst und damit die Motivation, Nachbarregionen wandernd zu erschließen. „Ich bin mit meinem Mann wandernd im Oberpfälzer Wald, im Bayerischen Wald, Böhmerwald und rund um Regensburg unterwegs, um Touren zu erkunden.“ Ein seriöser Wanderführer brauche eben viele Monate Wanderzeit, bis er druckreif sei, betont Eva Krötz. Weitere Führer sind in Arbeit, darunter ein Radwanderbuch.



## Gotik online



Ernst Kögler studierte Physik an der TUM, bis er „von höherer Hand (d.h. von der Hand des Allerhöchsten, um genau zu sein) in andere Gefilde transferiert wurde“, wie er selbst schreibt. Er schlug den Berufsweg eines katholischen Priesters ein und war von 1997 bis 2006 katholischer Hochschulpfarrer an der TUM. Seit vielen Jahren beschäftigt sich der Geistliche mit den gotischen Kathedralen Nordfrankreichs und wurde immer wieder ermuntert, sein Wissen in Buchform weiterzugeben. Aus diesen Impulsen wurde nun ein eBook in der Kindle-Edition.

Im ersten Teil der Hinführung zur gotischen Kathedrale „Erde zum Himmel“ beschreibt das Autorenteam Ernst Kögler und Alexander Seibold den geschichtlichen Kontext, der zum Bau dieser beeindruckenden Kirchen führte. Zahlreiche farbige Abbildungen und verständlich erklärte Illustrationen erläutern die gotische Architektur. In Vorbereitung ist der zweite Teil „Himmel zur Erde“, der die geistlichen und geistigen Aspekte der gotischen Kathedralen zum Thema haben wird. Der geplante dritte Teil dieses eBooks wird sich mit gotischer Ikonografie befassen.

## Ausrechnen ≠ Verstehen



Interdisziplinär zu denken, ist sein Beruf: **Prof. Dr. Klaus Mainzer, Gründungsdirektor des Munich Center for Technology in Society (MCTS)**, arbeitet als Wissenschaftsphilosoph über Grundlagen und Zukunftsperspektiven von Wissenschaft und Technik. Von zentraler Bedeutung sind dabei die Mathematisierung und Computermodellierung. In seinem Buch, das im Frühjahr 2014 erscheint, gibt Mainzer einen Einblick in Bereiche, die auch am MCTS eine Rolle spielen, zum Beispiel die wechselseitige Beeinflussung von Gesellschaft und Technik, die ethischen Aspekte bei technischen Entwicklungen oder die Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

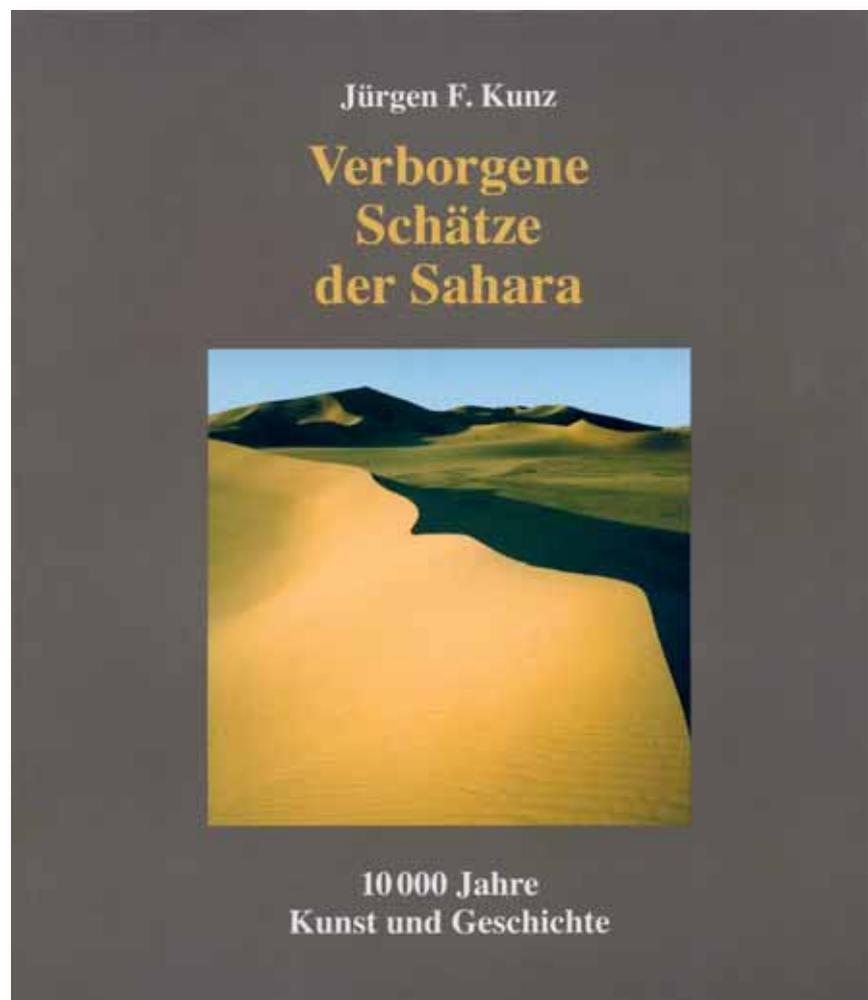
Während Generationen von Mathematikern, Physikern und Philosophen auf der Suche nach der Weltformel mit Gleichungen arbeiteten und in den Kategorien von Ursache und Wirkung dachten, ist die "new science" dadurch charakterisiert, dass an die Stelle mathematischer Beweise und Theorien Computerexperimente und Algorithmen treten. „Korrelation“ statt „Begründung“ lautet die Devise des neuen Denkens. Die Korrelationen in Big Data sollen bislang verborgene Zusammenhänge aufdecken. Mainzer stellt in diesem Buch die faszinierende neue Art der Wissensgewinnung vor, aber er macht auch die Gegenrechnung auf. Sein Buch ist ein Plädoyer für die Besinnung auf die mathematischen, physikalischen und philosophischen Grundlagen, Theorien, Gesetze und die Geschichte, die zu der Welt führen, in der wir heute leben.

## Frucht einer großen Leidenschaft

**TUM Alumnus Jürgen F. Kunz (Architektur 1961)** wandte sich nach seinem Arbeitsleben der Archäologie und Ethnografie zu. Im Staatlichen Hochbauamt Freising und danach als Baudirektor im Staatlichen Hochbauamt Ingolstadt war der TUM Alumnus zum Beispiel mit Bauten in Weihenstephan, der TH Ingolstadt, dem Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt oder der Restaurierung der Ingolstädter Klenzgebauten betraut. Neben seinen Tätigkeiten in Bayern entdeckte der Architekt bereits in den 60er-Jahren auf Studienreisen seine große Liebe zu Land und Kultur der Tuareg in den nordafrikanischen Wüstenregionen. Auf über 40 Forschungsreisen dokumentierte Jürgen Kunz prähistorische Felsbilder und erforschte deren kulturelle Hintergründe. Seine Feldforschungen

finden Niederschlag in zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen und Ausstellungen.

Das vorliegende Buch, das als Begleitbuch zu zwei gleichnamigen Ausstellungen entstand, entführt in eingängiger Sprache und mit beeindruckenden Fotos in die fremdartigen Landschaften des algerischen Tassili-n-Ajjer-Berglandes. Die dort dokumentierten, bis zu 7.000 Jahre alten Felsbilder geben Zeugnis von der reichen Kultur in einem der ältesten Lebensräume des Menschen, der einst periodisch „grünen“ Sahara. Jürgen Kunz vermittelt in dieser Publikation den Zauber der Orte und liefert gleichzeitig den wissenschaftlich fundierten Rahmen zum Verständnis seiner großartigen Bilddokumente.



# In memoriam

„Die TUM gab mir den Mut, Unternehmer zu werden“

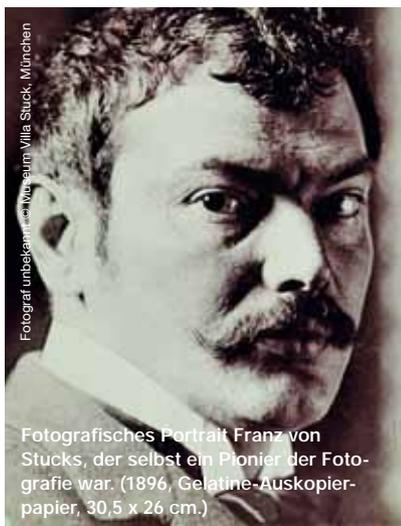
TUM Alumnus Dr.-Ing. E.h. Hans Georg Huber, Aufsichtsratsvorsitzender der HUBER SE und Ehrendoktor der TUM Ingenieurfacultät Bau Geo Umwelt, studierte von 1961 bis 1967 Verfahrenstechnik. Nach dem Studium baute er zusammen mit seinem Bruder den elterlichen Handwerksbetrieb zu einem führenden Anbieter der Wasser-, Abwasser- und Abfalltechnik aus. Der TUM Alumnus erkannte schnell die Notwendigkeit von innovativen Methoden für die Abwasserbehandlung und Wasseraufbereitung.

Daraus entstand eine intensive Zusammenarbeit mit dem TUM-Lehrstuhl für Siedlungswasserwirtschaft: „Im Kontakt zu meiner Alma Mater fand ich Antworten für Forschungsaufgaben, die wir im eigenen Unternehmen nicht lösen konnten. Die TUM war immer mein Anlaufpunkt, um Forschungsprojekte gemeinsam umzusetzen. Diese brachten meiner Firma Lösungen und Produkte und meinen Mitarbeitern Arbeitsplätze. So entwickelten wir in Zusammenarbeit mit der TUM ganz besonders angepasste Verfahren für die Abwasserbehandlung in ariden und Entwicklungsgebieten.“

Hans G. Huber war Initiator für die Gründung der Hans Huber Technology Stiftung, die mit der Verleihung des Huber Technology Prize den wissenschaftlichen Nachwuchs fördert. Für die TUM-Universitätsstiftung trat er als Gründungsstifter ein. Seine Lebensleistung wurde unter anderem mit dem deutschen Umweltpreis, der Umweltmedaille des Freistaates Bayern, dem Bundesverdienstkreuz und dem Bayerischen Verdienstorden gewürdigt. Am 15. März 2014 starb Dr.-Ing. E.h. Hans Georg Huber im Alter von 71 Jahren. „Mit Dankbarkeit bleibe ich meiner TUM als Alumnus verbunden“, schrieb Hans G. Huber vor einigen Jahren – auch die TUM bleibt ihrem Alumnus in Dankbarkeit verbunden!



## Zu guter Letzt



Dem berühmten Münchner Maler, Bildhauer und Akademieprofessor Franz von Stuck wurde 1928 anlässlich seines 65. Geburtstags die Ehrendoktorwürde der Technischen Hochschule München verliehen.

Franz Stuck wurde als Sohn eines Dorf Müllers am 23. Februar 1863 im Landkreis Passau geboren und machte in München eine unvergleichliche künstlerische Karriere. Vom bayerischen König wurde er in den Adelsstand erhoben. Weltberühmt ist die Villa Stuck, in der der Künstler seine Vorstellungen eines Gesamtkunstwerks realisierte. Auszug aus dem einstimmig gestellten Antrag der Architekten-Abteilung an Rektor und Senat der TH München:

„Stuck ist ein Künstler von Weltruf; sein Name ist mit der Kunstentwicklung und Kunstgeltung Münchens auf das Engste verknüpft. (...) Stuck nimmt eine wohl einzigartige Stelle – zum mindesten in der deutschen Kunst, aber auch darüber hinaus – ein, durch sie steht er auch

unserem Fache besonders nahe. Das Haus, das er sich um die Jahrhundertwende gebaut hat, ist, was die Baugestaltung an sich anbelangt, noch heute eine überragende Leistung, und hinsichtlich der Innenausstattung hat es in höchstem Masse anregend, ja geradezu zielweisend auf die Entwicklung des modernen Kunstgewerbes gewirkt. (...) So glauben wir denn sagen zu können, dass es für Abteilung und Hochschule gleich erfreulich wäre, wenn sie durch Verleihung des Ehrendoktorates am Geheimen Rat von Stuck ihn in nähere Beziehung auch zu unserer Alma Mater bringen würde.“

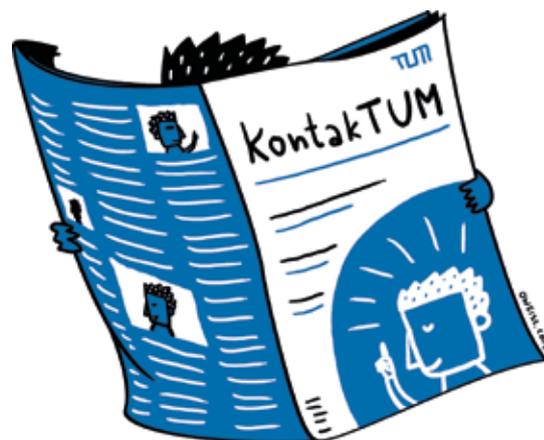
(Historisches Archiv der TUM. PA.ED, Stuck, Franz Ritter von)

# Die KontakTUM Kolumne

## Aktiv anwesend

„Zwangsdoktrin! Verschulung!“, wetterten jüngst Studierendenvertreter in der Zeitung. Was war geschehen? Es ging um die nunmehr verpflichtende „aktive Teilnahme“ an Seminaren der FH Frankfurt, eine Art „Beteiligung am Unterricht“. Kein Einzelfall, erfuhr ich, sondern weit verbreitet als Folge der Bologna-Reform. Das ruft Unmut bei den Studis hervor, und selbst der FH-Präsident sieht durch zu viel Zwang das Wesen der Hochschule in Gefahr. Doch was ist so schlimm an ständiger Leistungskontrolle? Unterliege ich der nicht auch im Betrieb mit Stechuhr und wachsamem Chef? „Lasst sie schufteln, die faulen Studenten!“, entfährt es mir unbedacht, denn ich erinnere mich an eine Studie der Uni Hamburg, die den gestressten Studierenden eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von gerade einmal 32 Stunden nachwies – sechs Stunden Job inklusive. Mir fallen Praktikanten ein, die unter der Last eines normalen 8-Stunden-Tages zusammenzubrechen drohten. Und studentische Hilfskräfte, die ihr Freizeitprogramm kaum mit ihrer 10-Stunden-Arbeitswoche vereinbaren konnten. Wen wundert es da, wenn Studis auch in höheren Semestern noch Hausarbeitssätze produzieren wie „Meine Studie hat einen explorativen Charakter und liegt keiner Hypothese zugrunde“? Die Forderung nach mehr Leistungsdruck liegt nahe. Nur – was wäre, wenn die Studis tatsächlich zu Lernenthusiasten würden? Unter dem Motto „Schock deine Profs, geh zur Vorlesung!“ würden die Lernenden plötz-

lich alle Seminare und jede Vorlesung besuchen. Würden interessierte und kritische Fragen stellen. Augenblicklich würde die deutsche Massenuniversität zusammenbrechen. Die Feuerwehr würde wegen des Brandschutzes das Unterrichten in überquellenden Räumen verbieten, Vorlesungen würden in Messehallen oder schlicht in den Park verlegt. Sonntags demonstrierten die Studis in den Innenstädten gegen dumpfe Multiple-Choice-Tests und für mehr Fachdiskussionsrunden mit den Professoren. Für Anleitungen zum Selbstlernen und für mehr Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Forschung müsste reduziert werden, Drittmittelgelder und Forschungspublikationen würden dramatisch zurückgehen, da die meisten Hochschullehrer Hunderte Studierende tatsächlich betreuen müssten. Kurz: Das Wesen der Universität wäre in Gefahr. Das will natürlich niemand, denn alle haben was davon: Die Studis kommen mit Minimalaufwand durch, die Uni glänzt mit Forschung, die Politik spart Geld. Und was „aktive Teilnahme“ ist, bestimmen die Dozenten selber. Manch einem mag da reichen, dass die Studis in der Vorlesung aktiv atmen. □



### Impressum

KontakTUM erscheint im Selbstverlag  
zweimal jährlich, Auflage 45.000

#### Herausgeber

Prof. Dr. Dr. h.c. mult.  
Wolfgang A. Herrmann  
Präsident, Technische  
Universität München

**Redaktion (verantwortlich) und Interviews**  
Annette Marquard-Mois

#### Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe

Dr. Markus Bernards, Gerlinde Friedsam,  
Claudia Lenz, Annette Marquard-Mois

#### Übersetzung

Robert Kurth

#### Endredaktion

Angela Obermaier  
Mary Franklin

#### Adresse

Technische  
Universität München  
Alumni & Career  
80290 München  
Tel +49.89.289.25013  
Fax +49.89.289.22870  
marquard@tum.de

#### Layout

ediundsepp Gestaltungsgesellschaft mbH,  
München

#### Herstellung

Druckerei Joh. Walch  
GmbH & Co, Augsburg

#### Anzeigenverwaltung

TUM Alumni & Career  
© by Technische Universität München

Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur in Absprache mit der Redaktion.  
Gezeichnete Beiträge geben die  
Meinung der Autoren wieder.

ISSN 1868-4092

Print  kompensiert  
Id-Nr. 1113990  
www.bvdm-online.de

# herausforderungen **lieben** lösungen

Wir glauben, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt. Daher arbeiten unsere Forscher/-innen aus allen Disziplinen stets mit Leidenschaft an Innovationen. Unterstützen Sie uns dabei, in einem modernen Umfeld nicht einfach nur Produkte, sondern umfassende Lösungen für die Herausforderungen von morgen zu finden. Denn das ist Chemie, die verbindet. Bei BASF. Jetzt informieren und bewerben unter: [www.basf.de/karriere](http://www.basf.de/karriere)



**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!**

BASF Services Europe GmbH

Recruiting Services Europe

Postfach 110248

D-10832 Berlin

Telefon: 00800-33 0000 33

E-Mail: [jobs@basf.com](mailto:jobs@basf.com)

Internet: [www.basf.de/karriere](http://www.basf.de/karriere)

 **BASF**

The Chemical Company